

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine kaiserliche und königliche Hoheit den durchlauchtigsten Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este die Hoftrauer von Freitag den 3. Juli d. J. angefangen durch sechs Wochen, und zwar die ersten vier Wochen, d. i. vom 3. Juli bis einschließlich 30. die tiefe, die weiteren zwei Wochen, d. i. vom 31. Juli bis einschließlich 13. August, die mindere Trauer getragen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Juni d. J. dem Ministerialrate im Finanzministerium Dr. Otto Gottlieb das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat den Oberbezirksarzt Dr. Demeter Ritter Bleiweis von Trstenjski zum Landesfanitätsinspektor in Krain ernannt.

Der Leiter des Finanzministeriums hat die Finanzräte Dr. Rudolf Sajovic und Dr. Franz Eller zu Ministerialsekretären im Finanzministerium ernannt.

Der Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Mitgliede der freiwilligen Feuerwehr in Unter-Pötsch Andreas Bajc die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 24. November 1905 gestiftete Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens zuerkannt.

Den 30. Juni 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LVII. Stück und den 1. Juli das LVIII. und LIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 1. Juli 1914 (Nr. 147—150) wurde die Weiterverbreitung folgender Breßlerzeugnisse verboten:

- Nr. 12 „Wohlfahrt für Alle“ vom 24. Juni bis 8. Juli 1914.
- Folge 139 „Alldeutsches Tagblatt“ vom 21. Juni 1914.
- 24. Folge „Grobian“ vom 21. Juni 1914.
- Nr. 9 „Zora“.
- Nr. 907 „Dan“ vom 26. Juni 1914.
- Nr. 4 „Il Messaggero“ vom 20. Juni 1914.

Feuilleton.

Moralische Geschichte.

Von Arnold Höllriegel.

(Nachdruck verboten.)

Ich habe dem Sohn meiner Hausfrau einen Wagen zum Geburtstag geschenkt.

Der junge Mann heißt mit dem Vornamen Tutel. Warum, das steht in den Sternen geschrieben, aber in keinem irdischen Dokument. Sonst kann man ihn abwechselnd einen reizenden Jungen und einen Rangennennen.

Also Tutel hat einen Wagen. Nicht so einen kleinen, vor den ein unterlebensgroßes Holzpferd gespannt ist, nein, einen wirklichen, in den man sich auch setzen kann.

Sobald Tutel den Wagen hatte, setzte er sich. Alle Kinder der stillen grünen Vorortstraße liefen zusammen und baten um die Ehre, Tutel ziehen zu dürfen. So ist das Leben. Sobald man nur im Wagen sitzt. —

Nun sind Kinder nicht so sittsam und gottgewollt abhängig wie wir Großen. Wenn wir uns einmal vor einen Wagen gespannt haben, ziehen wir weiter — bis in alle Ewigkeit. Aber der Mensch wird als Rebell geboren und gewöhnt sich das nur so allmählich ab.

Die Herta vom Friseur kam auf einmal auf die Idee, daß sie auch in dem Wagen sitzen könne. Ich

- Nr. 165 und 168 „La Stampa“ vom 17.—18. und 20.—21. Juni 1914.
- Nr. 179 „L' Istria socialista“ ddo. Pola, 20. Juni 1914.
- Nr. 47 „Nordtiroler Zeitung“ vom 18. Juni 1914.
- Nr. 134 „Volkszeitung“ vom 17. Juni 1914.
- Nr. 25 „Il Marzocco“ ddo. Florenz, 21. Juni 1914.
- Nr. 29 „Dobrá kopa“ vom 26. Juni 1914.
- Nr. 26 „Stráž vychodu“ vom 20. Juni 1914.
- Die in Bemberg gedruckte Affiche unter dem Titel: „Szanowni obywatela wyborcy“.
- Nr. 26 „Prawo ludu“ vom 26. Juni 1914.
- Nr. 26 „Przyjacieli ludu“ vom 28. Juni 1914.
- Doppelnummer 162 und 163 „Die Wahrheit“ vom 24. Juni 1914.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Aus Budapest wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Von den Anwürfen, die von oppositioneller Seite gegen die Verwaltungsreformvorlagen der Regierung erhoben werden, und die zufolge der im Klub der nationalen Arbeitspartei herrschenden Auffassung den Oppositionsparteien nur eine recht dürftige Basis für den von ihnen angekündigten Kampf bieten, soll einer als für die Denkwürdigkeit der Opposition besonders kennzeichnend hervorgehoben werden: der Protest ihrer Presse gegen die Verfügungen der Reformvorlagen, wonach in der Komitatsverwaltung neben der ungarischen Verwaltungs- und Staatsprache auch die Sprachen der betreffenden nicht-ungarischen Bevölkerung zu einiger Geltung gelangen soll. Man erblickt darin eine Verdrängung, ja sogar eine „Herabwürdigung“ der ungarischen Staatsprache. Die Forderung, daß die Komitatsbeamten auch die betreffenden nichtungarischen Sprachen zu verstehen haben, wird als eine Verhinderung der Verbreitung der ungarischen Sprache betrachtet und es wird behauptet, daß diese Bestimmungen nichts anderes bedeuten, als die Vollziehung des „Paktes“, welchen Graf Tisza mit den Nationalitäten geschlossen habe usw.

In ernstlichen ungarischen Kreisen ist man diesen und ähnlichen Einwendungen gegenüber der Ansicht, daß es einer Opposition, deren verschiedene Fraktionen sich gelegentlich recht gerne den Nationalitäten anbiedern, um deren direkte oder indirekte Unterstützung gegen die Regierung zu erlangen, nicht gut anstehe, in ihrer Presse jetzt plötzlich den Chauvinismus hervorzukehren und den Nationalitäten des Landes das Recht abzuspochen, in gewissen Berührungen mit dem Verwaltungsapparat,

sofern sie die Staats- und Amtssprache nicht verstehen, sich ihrer eigenen Sprache zu bedienen. Ungarn ist eben ein von verschiedenen Nationalitäten bewohntes Land, in welchem die Muttersprachen neben der allgemeinen Geltung der ungarischen Staatsprache eine entsprechende Berücksichtigung zu finden haben. Ministerpräsident Graf Tisza rechnet mit diesem Faktum nicht seit gestern und auch nicht seit seinen Verhandlungen mit den Rumänen. Die in den jetzigen Reformvorlagen über die Sprachenfragen enthaltenen Verfügungen bilden schon seit langen Jahren einen wesentlichen Bestandteil seiner Verwaltungsreformpläne. Auch besteht darüber keinerlei Patt zwischen ihm und den Nationalitäten, was ja schon daraus hervorgeht, daß auch die rumänische Nationalpartei gegen die Verwaltungsreform Stellung nimmt.

Diese Vorlagen verfolgen, wie dies im Verwaltungsrat und Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses der Minister des Innern, Johann Sándor, besonders hinsichtlich der Sprachenfrage hervorhob, keinen anderen Zweck als Schaffung einer guten Verwaltung, die gleichzeitig auch die beste Nationalitätenpolitik ist. Deshalb sollen gerade in den exponiertesten Nationalitätengebieten die besten Verwaltungsbeamten wirken, um nebst ihrer Fachtätigkeit auch durch die Beherrschung der betreffenden nichtungarischen Sprachen und durch eine gerecht-humane Behandlung der nichtungarischen Bevölkerung den Nationalitätenhegereien ein wirkungsvolles Gegengewicht bieten zu können. In nichtungarischer landesüblicher Sprache abgefaßte Eingaben der Bevölkerung werden von den Komitatsbehörden schon seit Jahren anstandslos entgegengenommen und erledigt. Die Verechtigung der Forderung, daß die Beamten die nichtungarischen Sprachen verstehen sollen, wird von keinem nüchtern denkenden Ungar bestritten; auch Graf Julius Andrássy hat dies eingesehen, als er die Frage zur Zeit seiner Ministerschaft im Verordnungswege regelte. Diese Verordnung blieb jedoch zumeist auf dem Papier, und die Regierung will jetzt dieser Auffassung Geltung im praktischen Leben verschaffen. Die Unhaltbarkeit der oppositionellen Einwendungen wird am schlagendsten durch den in politischen Kreisen vielbemerkten Umstand bewiesen, daß im ganzen Verlaufe der gerade jetzt in Angelegenheit der Verwaltungsvorlagen tagenden Enquete der Komitatsbeamten seitens dieser in der Sache wohl in erster Reihe interessierten und kompetenten Beamten kein einziges Wort gegen die Sprachenbestimmungen der Vorlagen gefallen ist.

ihronte rauchend auf meinem Balkon, sah zu und mißbilligte. Tutel mißbilligte noch viel stärker. Tutels Mama kam hinzu und löste den Streit auf gut salomonisch. „Märle soll in dem Wagen fahren!“ sagte sie.

Märle ist ein Jahr alt, kräht sehr viel und wird von ihrem Bruder Tutel protegirt. Er ließ sie fahren und spannte sich sogar selber vor. Aber er bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß es besser ist, selbst im Wagen zu sitzen.

Sobald Märle aus einem triftigen Grund rasch wieder aus dem Wagen gehoben worden war, saß Tutel Pascha wieder mit gekreuzten Beinen in der rot angestrichenen Wagenhöhle und sagte gnädig: „Nu zieh mal, Herta. Du bist das Pferd und mußt immerzu ganz doll laufen!“

Wie gesagt, Kinder sehen den Sinn des Lebens noch nicht recht ein. Wenn Herta nicht gezogen werden konnte, wollte sie auch nicht ziehen. Der blonde Fritz schloß sich der Borrednerin an. Zehn Minuten darauf streiften alle Pferde in der ganzen Straße und Tutel saß einsam und verlassen in seinem Wagen.

Nun hat aber so ein Wagen eine kleine Eigenschaft: Er fährt nicht, wenn die Pferde streifen. Tutel mußte aussteigen und selbst die Deichsel packen. Jetzt rollten die vier roten Räder prachtvoll. Tutel lief vor meinem Balkon auf und ab, und der Wagen sprang nur so hinter ihm her.

Das war ja ganz schön, aber plötzlich bemerkte Tutel, daß er ja gar nicht in dem Wagen saß. Rasch kroch

er wieder hinein. Aber was tat der Wagen? Er rollte nicht.

„Das werden wir gleich haben!“ dachte Tutel und steckte seine beiden Beine über den Wagenrand. Er suchte sich abzustößen und mit eigener Motorkraft zu fahren.

„Bin ich ein Automobil?“ fragte der Wagen belcidigt und kippte um.

Wenn ein Junge von selbst auf die Nase fällt, heult er nicht. Tutel stand auf, setzte sich wieder, stieß ab und sagte: „Töff, Töff, Töff!“ Es klang sanft und schmeichelnd. Aber der Wagen blieb hart und wollte und wollte nicht fahren.

„Tutel!“ sagte ich von meinem Balkon hinunter. „Du verstehst die sozialen Zusammenhänge nicht. Finde jemand, der dich zieht, oder du kommst nicht vom Fleck!“

„Huhu!“ heulte Tutel. „Der olle Wagen bleibt immerzu stehen!“

„Jetzt wird Märle wieder fahren!“ sagte die Mama und setzte das strampelnde Baby in den Wagen. Ganz resigniert faßte Tutel die Deichsel und zog.

„Du bist weise, Tutel!“ klang es von meinem Balkon. „Du opferst dich für die Familie auf. Wenn man nicht selbst gezogen werden kann, muß man sich wenigstens die Leute gut aussuchen, die man zieht. Das ist der höhere Trost der Arbeit!“

Aber Tutel war gar nicht getrübtet. Kleine Jungen sind nett, aber immer so wenig abgeklärt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Juli.

Das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Belgrad: Bei der Besprechung des Attentates in Sarajevo vertreten die serbischen Blätter den Standpunkt, daß es eine bedauerliche Folgeerscheinung des in Österreich-Ungarn herrschenden Systems sei, welches die berechtigten Wünsche und Forderungen der slavischen Völker nicht beachte, sondern die staatliche Autorität nur durch polizeiliche Gewalt aufrecht zu erhalten bestrebt sei. In einem gesunden Staat, wo den nationalen Bedürfnissen des Volkes Rechnung getragen wird, kommen politische Attentate nicht oder nur ganz vereinzelt vor. Österreich-Ungarn sei aber in den letzten Jahren der Schauplatz verschiedener Attentate gewesen, die von Angehörigen verschiedener Nationalitäten verübt wurden. Es wäre daher hoch an der Zeit, durch Beseitigung des wahren Übels, des polizeilichen Gewaltregimes, die Konsolidierung der inneren Lage in der Monarchie herbeizuführen. Es wäre ganz verfehlt, wegen der Untat zweier unerfahrener, irreführender Jünglinge zu Repressalien gegen einen ganzen Volksstamm zu schreiten, weil hiedurch das Übel nicht beseitigt, sondern nur vergrößert würde. Die Liebe eines Volkes zum Staat könne im 20. Jahrhundert nicht durch polizeiliche Gewaltmaßnahmen und durch Verhetzung einzelner nationaler Volksstämme untereinander, sondern nur durch ein weises Regierungssystem erweckt werden, durch welches allein normale Zustände hergestellt und erhalten werden können. — „Mali Journal“ behauptet, daß die antiserbischen Demonstrationen in Bosnien und Ugram von den Behörden organisiert worden seien. Das Regierungsorgan „Samouprava“ reproduziert wörtlich einen Artikel des in Spalato erscheinenden Blattes „Zastava“ vom 24. Juni „Über das kaiserlich königliche Südslaventum“. — Die „Politika“ hebt hervor, daß beide Attentäter offenbar durch die ihnen gegenüber bezugte Geringschätzung und das ihnen entgegengebrachte Mißtrauen zu der unglückseligen Tat angespornt worden seien.

Aus Belgrad, 1. Juli, wird gemeldet: Die Blätter verweisen auf den heutigen ersten Jahrestag des nächtlichen Überfalles der bulgarischen Truppen auf die serbischen Positionen an der Bregalnica, welcher zu dem blutigen serbisch-bulgarischen Kriege geführt habe. Das treubruchige Verhalten der Bulgaren sei durch den Verlauf des Krieges in strenger aber gerechter Weise bestraft worden. Die Blätter sprechen die Erwartung aus, daß das bulgarische Volk zu der Erkenntnis gelangt sei, daß sein Heil nur in der Eintracht aller Balkanvölker liege.

Hiezu schreibt der „Messaggero“: Was Italien betrifft, kann man schon jetzt feststellen, daß die Mission Turhan Paschas sehr leicht und geordnet ist. Tatsächlich hat unser Land schon vom Tage an als Prinz Wilhelm von Wied in Durazzo eingelangt ist, mehr als einmal sein Interesse für den neuen Staat erwiesen. In Rom hat er es nicht nötig, die Sache des Prinzen zu befürworten. Was Italien anbelangt, hat es seiner Richtlinie gemäß nicht ermangelt und ermangelt auch nicht, den Prinzen schon seit seinem schwierigen Regierungsbeginne her zu unterstützen, selbstverständlich in den Grenzen, die ihm seine Politik im Einvernehmen mit dem verbündeten Reiche zuläßt, insofern nämlich Ita-

Talmanus Mondfahrt.

Humoristische kosmische Erzählung von J. F. Schiffrer.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Dafür will ich dich immerdar auf den Händen tragen,“ versicherte zärtlich Herr Talman. Jetzt war es auch buchstäblich der Fall . . .

Der leise Druck ihrer kleinen, weichen Hand entging ihm nicht; beinahe stürmisch drückte er sie an seine Lippen und entführte sein Goldbäuschchen aus dem Zauberreigen.

Wie das wirbelte und tollte! Solche Pas de deux hatte man noch in keinem Ballett gesehen!

Endlich hielt es Herr Talman für geraten, dem Tanzvergnügen ein Ende zu bereiten; man konnte nicht wissen, ob sich nicht so eine Art von Seekrankheit einstellen und ihre Opfer fordern würde. Darum gab er dem Maschinisten ein Zeichen, den Degravator abzustellen.

Die Bewegungen der Tanzenden verlangsamten sich zusehends: das Schweben hörte gänzlich auf: sie hatten alle wieder das normale Gleichgewicht gefunden. Verwundert standen sie da und rieben sich die Augen, als ob sie aus einem schönen Traume erwacht wären.

In zuvorkommender Weise ersuchte der lebenswürdige Wirt seine Gäste, sich von den ausgiebigen Strapazen im Speisesaale zu erholen. Beinahe schwerfällig folgten ihm die zur prosaischen Alltäglichkeit ernüchterten Paare die Treppe hinab ins Tafelzimmer.

Die früheren Sitze wurden wieder eingenommen und man sah lauter vergnügte Gesichter. Das erlebte Tänzchen gab ja reichlichen Stoff zur Unterhaltung. Die

lien und Österreich-Ungarn schon jetzt darin völlig einig sind, über das Schicksal der Dynastie und des albanischen Volkes zu wachen, ohne sich jedoch in die blutigen inneren Konflikte einzumengen, welche bedauerlicherweise noch immer den Frieden und die Festigung des neuen Reiches trüben.

Tagesneuigkeiten.

Anekdotisches vom Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand.

Ein Wiener Blatt veröffentlicht nun einige Geschichten aus dem Leben des nun verewigten Erzherzogs Franz Ferdinand. Aus diesen Anekdoten spricht der stille Humor und die milde Freundlichkeit, die die Hauptmerkmale des Charakters des Thronfolgers waren. So werden zum Beispiel aus dem Retonwaleszententagen von Korfika zwei Aussprüche gemeldet, die in ihrer Art nicht übel sind. Man hatte nach Naccio für den speziellen Gebrauch des Erzherzogs einen Landauer kommen lassen, und zwei der gewöhnlichen Pferde, eine heimische Miniaturrasse, davor gespannt. Die Tiere hatten die größte Mühe, den schwerfälligen Wagen von der Stelle zu bringen. Der Erzherzog sah einer Probefahrt zu und weigerte sich dann, das Gefährte zu benutzen. Warum denn? „Das ist eine Tierquälerei und — und ich bin nicht gewöhnt, mich von ‚Ziegen‘ ziehen zu lassen.“ Wienerisch ausgesprochen — Das anderemal regnete es. Der Thronfolger merkte, daß zwei Leute, schon völlig durchweicht, ihm überall hin folgten. Er hörte, es seien Detektivs, die für seine Sicherheit zu sorgen hätten. Da brauste er auf: „Sofort heim schicken, wie kommen die armen Kerle dazu, naß zu werden, weil es mir beliebt, spazieren zu gehen?“ Und er ließ sich von der Notwendigkeit eines Überwachungsdienstes nicht überzeugen. — Einmal, in Budweis, torkelte ein Soldat vorüber, ohne Habachtstellung einzunehmen. Die Begleitung wollte wegen dieser Insubordination einschreiten. Der Erzherzog aber hielt zurück: „Sie sehen ja, daß er schon genug hat, ich noch dazu, das wäre für den Mann doch zuviel.“

Bei einem Aufenthalt in Linz fuhr der Erzherzog mit der Herzogin von Hohenberg beim Museum „Francisco-Carolinum“ unerkannt vor. An der Kasse wollte das Paar das übliche Entree entrichten, fand aber in den Taschen kein Geld. Schon wollte der Erzherzog zum Kutscher hinausgehen, ob er vielleicht aus der Klemme helfen könnte: da entdeckte er in einem Winkel seiner Tasche ein Geldstück und erlangte damit den Eintritt. Die Szene schien auf seine Gemahlin einen heiteren Eindruck zu machen; sie lächelte dem Erzherzog zu. Die Besucher fielen dem Portier auf und er bat zum Schluß des Besuches um Eintragung der Namen ins Gedenkbuch. Der Herr entsprach der Bitte und der Portier las zu seinem größten Erstaunen im Buche: „Erzherzog Franz und Gemahlin.“

Bei einem Aufenthalt in Ungarn besuchte der Erzherzog an einem Sonntag den Wallfahrtsort Maria Radna, wo sich ungefähr 40.000 Wallfahrer eingefunden hatten. Der Erzherzog wohnte in der Kirche im Oratorium der Predigt des Pfarrers Kovacs bis zum Schluß bei und verharrete dann kniend im Gebet. Dann kam er ins Kloster. Zum Abschied sagte er: „Es hat mich sehr gefreut, Gläubige in so großer Zahl und in frommer Andacht versammelt zu sehen.“ Der Prior überreichte ihm die künstlerisch ausgestattete Geschichte des Klosters, und der Erzherzog dankte mit den Worten: „Hochwürdiger Herr, ich werde das Buch fleißig lesen.“

Gemahlin des Handelskammerpräsidenten lud schon jetzt alle Anwesenden zu einem künftigen Degravatorhausball ein.

Mit einem Seufzer des Bedauerns über die Flüchtigkeit der Zeit, die ihnen keinen längeren Aufenthalt auf dem elbsäischen Boden der „Properatrix“ gönnte, verabschiedeten sich die hochbefriedigten Gäste. Zum Schluß mußte Herr Talman von allen Geladenen noch die Versicherung entgegennehmen, daß man sich noch niemals im Leben so „wunderbar“ unterhalten hatte wie im Zauberbanne der „Properatrix“.

4. Der Asteroidenklub.

In einem der vornehmsten Restaurants der Großstadt befand sich die Räumlichkeit des Asteroidenklubs. Gleich auf den ersten Blick konnte man sehen, daß der kleine, jedoch originell und künstlerisch gediegen eingerichtete Salon einer Vereinigung von Gelehrten als Klublokal diene. Das erkannte man aus den astronomischen Karten und sinnigen Emblemen an den Wänden und den verschiedenartigen Globussen, die in den Nischen standen. Die ganze Plafonddecke nahm ein vielbewundertes Gemälde ein, das in allegorischer Weise die zwölf Sternbilder des Tierkreises darstellte. Troßdem gemahnte die Räumlichkeit keineswegs an Fausts Studierstube, sondern machte im Gegenteil einen recht heiteren und behaglichen Eindruck. Mitten im Lokal stand ein mächtiger runder Tisch aus Eichenholz, welcher der Stammtisch genannt wurde, weil sich um seine Runde nur eine beschränkte Anzahl von befreundeten Gästen zu versammeln pflegte. In diesem Klublokal, wo auch für die leiblichen Bedürfnisse aufs beste gesorgt wurde, verkehrte

Der Prior versprach, für den Erzherzog fleißig zu beten und der Erzherzog erwiderte: „Und bitten Sie auch Ihre Brüder, daß sie für mich und die Meinen beten.“

Bei einem Jagdbüder gab der Erzherzog einstmal eine glänzende Probe seiner Kunstfertigkeit im Schießen. Man sprach nämlich nach aufgehobener Tafel viel vom Schießen und Treffen und der Erzherzog proponierte, man solle im Park auf eine Weinflasche zielen und sie am oberen Ende des Halses beim Knopf treffen. Sämtliche Herren verfehlten das Ziel. Als letzter schoß der Erzherzog auf die Flasche, die ein Jäger hoch in die Luft schleudern mußte, und traf genau.

— (Vom verstorbenen Herzog von Meiningen.) Das herzogliche Bauamt hatte im Maßstab 1:100 den Plan zu einem Konzertsaal ausgearbeitet und legte ihn Hoheit vor. Um die Größenverhältnisse recht anschaulich zu machen, hatte der Zeichner auf dem Querschnitt in die linke Ecke des Saales einen Mann gezeichnet, und da er wohl den Herzog für nicht so fachkundig hielt, wie er sich selber vorkam, daneben geschrieben: „So groß wird das Lokal.“ Am anderen Tag erhielt er den Querschnitt vom Herzog zurück. Da stand in der rechten Ecke des Saales der schönste aller Opernsänger, der legte die Hand aufs Herz und aus dem Mund hing ihm ein Spruchband mit Noten und darunter die reimende Antwort: „Das ist mir ganz egal!“

— (Eine Familie mit 39 Kindern.) Wir lesen im „Standard“: In Montreal wurde am Sonntag eine Hochzeit mit romantischem Beigeschmack zwischen dem 63jährigen Herrn Josef Zette und der 62jährigen Frau Edmond Peletier gefeiert. Sie liebten sich vor 45 Jahren. Doch lagen ihre Wege weit voneinander, und jeder von beiden heiratete. Herr Zette wurde vor etwa 15 Jahren Witwer und Frau Peletier verlor vor etwa 21 Jahren ihren Mann. Nach langer Trennung sahen sich vor etwa zwei Jahren die Liebenden wieder und heirateten. Beide Parteien waren aber in erster Ehe mit reichem Kindersegne beschenkt worden — ein Kindersegne, der selbst für Franko-Kanadier als übertrieben hingestellt werden kann. Herr Zette ist von seiner ersten Ehe her der Vater von 20 Kindern und Frau Peletier die Mutter von 19 solchen. Beide sind noch frisch und rüstig.

— (Theater für Schwerhörige.) In London haben zwei Theater besondere Einrichtungen getroffen, die es den Schwerhörigen ermöglichen, den Vorgängen auf der Bühne auch mit dem Gehör zu folgen und das, was bisher für sie lediglich eine Pantomime war, auch zu verstehen. In diesen Theatern hat man vor kurzem dicht vor der Bühne Fauteuils aufgestellt, die zum Gebrauche für Schwerhörige bestimmt sind. Jeder dieser Fauteuils trägt einen sogenannten „Fernhörer“, also eine besonders gut gearbeitete Auffangvorrichtung für die ankommenden Schallwellen. Der Fernhörer leitet den Schall einem Mikrophon zu. Von hier aus setzt nun die gewöhnliche telephonische Übertragung ein, indem mit Hilfe einer am Fauteuil untergebrachten Batterie die Schallwellen in elektrische Ströme umgewandelt und als solche dem am Ohr befindlichen Hörer zugeleitet werden. Hier werden die Stromunterschiede wieder in Schallunterschiede zurückverwandelt und dadurch ein Vernehmen des Gesprochenen ermöglicht, ganz gleich, ob dies laut oder leise erfolgt.

— (4000 Frauen in einem Jahre in London vermisst.) Einen interessanten Einblick in die mannigfachen Aufgaben der Londoner Polizei gewährt eine Mitteilung des englischen Ministers des Innern über die Zahl der Frauen und Mädchen, die im Laufe eines Jahres in der Siebenmillionenstadt London als vermisst ange-

eine Elitengesellschaft von Professoren, Astronomen und Flugtechnikern.

Woher der sonderbare Name „Asteroidenklub“? Er verdankt seinen Ursprung dem bei den Studenten und seinen gelehrten Kollegen sehr populären Professor Himberger, einem Mitbegründer des Klubs. Professor Himberger, der sich als Selenograph und Spezialist in der Asteroidenforschung eines großen Rufes erfreute, hielt kurz vor der eigentlichen Gründung des Klubs im engeren Freundeskreise einen launigen Vortrag über die exorbitanten Verhältnisse auf den Asteroiden, diesen Billuplaneten zwischen Mars und Jupiter. Unter anderem führte er aus, daß auf diesen Miniaturwelten, von denen einige gar nicht viel mehr als zehn Kilometer im Durchmesser haben, die Schwerkraft außerordentlich gering sei; auf den kleinen sogar 120mal geringer als auf Erden. Ein Sprung, so hoch wie der Stephansturm in Wien (130 Meter), wäre auf einem solchen Planeten keine besondere Leistung. Kollege, Chemiker Pipau, der sich immer über den weiten Weg nach Hause beklagte, hätte dort ein ideales Dasein, denn er konnte seinen Heimgang ganz gut in zwei Duzend Sätzen vollenden. Diese etwas anzügliche Bemerkung wurde von den verständnisvollen Zuhörern mit stürmischer Heiterkeit aufgenommen. Der sehr verdienstvolle Chemiker hatte nämlich eine kleine Schwäche für einen „guten Tropfen“, weswegen es sich mitunter ereignete, daß er beim Nachhausegehen von einigen kleinen Schwankungen betroffen wurde. Honny soit . . . Kurz, der fröhliche Freundeskreis beschloß, sich künftighin „Asteroidenklub“ und ihr Klublokal „zum Asteroiden“ zu benennen.

(Fortsetzung folgt.)

melbet und von der Polizei gesucht werden mußten. Im Jahre 1913 wurden nicht weniger als 1083 Mädchen von unter 16 Jahren und 3017 Frauen vermißt. Es gelang den Behörden, alle 1083 Mädchen nach kürzerer oder längerer Zeit wieder aufzufinden; von den Frauen wurden 2942 wiedergefunden, 75 Frauen blieben endgültig spurlos verschollen; in den meisten Fällen konnten Schulden, Familienzwistigkeiten und ähnliche Ursachen als Anlaß des Verschwindens angenommen werden.

— (Eine greise Hochzeitsgesellschaft.) Dem Berichte einer englischen Zeitung zufolge fand kürzlich in dem Dorf Goodmayes bei Nford die Trauung eines hochbetagten Pärchens statt. Der mutige Bräutigam zählte volle achtzig Jahre, und seine Auserwählte war kaum zwölf Monate jünger. Mr. John Mayze aus Belfvedere in der Grafschaft Kent ehelichte Mrs. Joan Bush aus West Ham. Man vermutet, daß sich die beiden greisen Leuten schon in früher Jugendzeit geliebt haben, daß das Leben sie auseinandergerissen hat und daß es nun ihr Wunsch ist, vereint den nahen Tod zu erwarten. Denn daß der so spät geschlossene „Lebensbund“ nicht von langer Dauer sein kann, werden sich die alten Neuv vermählten wohl gesagt haben, als sie den Entschluß faßten, eine Ehe einzugehen. Genau achtzig Jahre alt war auch der „beste Mann“; und der die Braut dem Bräutigam zuführende nächste Verwandte hatte das biblische Alter bereits um elf Jahre überschritten. Natürlich gehörten die der Feier beimwohnenden Gäste ebenso wenig zur „blühenden Jugend“, die sonst bei einem Hochzeitsfest die erste Rolle spielt.

— (Scherenschleifer per Auto.) Der umherziehende Scherenschleifer ist in Amerika auch dem Zuge der Zeit gefolgt und hat sich den Automobilmotor dienstbar gemacht. Ist auch das Gefährt äußerst primitiv, so gestattet es ihm doch, daß er, anstatt wie früher den Karren selbst schieben zu müssen, stolz auf seinem Sitz thronen kann, während der Motor den Wagen fortbewegt. Bekommt er Gegenstände zu schleifen, so schaltet er den Motor auf die Arbeitsspindel um. Er kann also jetzt, wie der „Umschau“ berichtet wird, seine ganze Aufmerksamkeit der Schleifarbeit widmen, während er früher noch die Bewegung des Schleiffsteines durch Treten mit dem Fuß bewirken mußte. Neben größerer Schnelligkeit zeichnet sich deshalb die gelieferte Arbeit durch größere Güte aus als früher.

— (Im Straßenbahnwagen.) Ein hübsches, junges Mädchen bestieg eine vollbesetzte Elektrische, und in demselben Moment erhebt sich auch ein älterer Herr von seinem Sitz. „Nein, bitte,“ protestiert sie, „ich stehe sehr gern.“ — „Aber, bitte...“ — „Nein, wirklich, ich bin jung und kann gern ein bißchen stehen!“ — „Aber, bitte...“ — „Mein Herr, ich bestehe darauf!“ — „Zum Teufel noch eins, wann werden Sie mich endlich aussteigen lassen, ich bin schon eine Haltestelle zu weit gefahren!“

— (Beim Zahnarzt.) Zahnarzt: „Haben Sie denn gar keinen Schmerz gelitten, daß Sie so gut gelaunt sind?“ — Patient: „O ja, Sie haben mir Schmerzen genug verursacht; aber ich bin gut gelaunt, wenn ich daran denke, daß meine Frau im Salon auf mich wartet, um sich drei ziehen zu lassen.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Erzherzog Franz Ferdinand und Herzogin von Hohenberg †.

Wie bereits kurz gemeldet, fand vorgestern um 6 Uhr abends eine außerordentliche Sitzung des krainischen Landesauschusses mit dem einzigen Punkte der Tagesordnung statt: Beileidskundgebung anlässlich des tragischen Todes Ihrer k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Hohenberg. Die Sitzung, an der alle Mitglieder des Landesauschusses teilnahmen, wurde vom Vorsitzenden, Landeshauptmann Dr. Susteršič, mit folgender Ansprache eröffnet: „Geehrte Herren! Ich habe Sie, da der Landtag nicht tagt, um mich versammelt, damit wir den Gefühlen, die uns, die Landesvertretung, das ganze Land angeht, des am verflossenen Sonntag im Mittelpunkt Bosniens und der Hercegovina geschehenen unerböhrten Verbrechens erfüllen, feierlichen Ausdruck geben. Ermordet ist der edle Erzherzog Franz Ferdinand, die Zierde des erlauchten Kaiserhauses, der berufen war, in nach Gottes Vorsehung bestimmter Zeit den glorreichen Thron des habsburgisch-österreichischen Kaiserreiches einzunehmen. Ermordet ist seine hochherzige Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, die ihm bis in den Tod eine getreue Gefährtin gewesen. Sie gingen gemeinsam in den Tod, sie, die den Völkern ein Beispiel und ein Muster eines ungetrübt glücklichen christlichen Ehebandes gewesen.

Sie fielen als edle Opfer eines perfiden Komplottes von bestialischen Auswürfen der Menschheit, die jetzt noch die dreiste Stirn haben, ihre tierisch niedrige Tat mit der abscheulichen Vorgabe nationalen Empfindens zu verteidigen.

Das Land Krain hat sich deshalb in den schwarzen Mantel der Trauer gehüllt. Trauer, tiefe, aufrichtige

Trauer bewegt die Herzen der treuen Nation im Herzogtum Krain und heiliger Zorn erfasst uns ob der ruchlosen Tat der hochverräterischen Verschwörer und gegen alle ihre Mitschuldigen — heilige Entrüstung über die verbrecherische großserbische Propaganda, die, durch gewissenlose Hintermänner geschützt, habgierig ihre in Blut getränkten Verbrecherhände nach den schönsten Ländern unseres gemeinsamen österreichischen Vaterlandes ausstreckt.

Unermesslich ist der Verlust, von dem durch den allzufrühen Tod des Thronfolgers Franz Ferdinand unser erlauchtes Kaiserhaus, unsere Gesamtmonarchie und mit ihm unser geliebtes engeres Vaterland Krain getroffen wird, mit dem der verblichene Erzherzog noch ganz besonders als Protoktor der Zentralstelle für Heimatschutz verbunden war.

Es würde zu weit führen, wollte ich an dieser Stelle die herrlichen Eigenschaften schildern, die den hohen Verblichenen zierten. Er war ein ganzer Mann, aus einem Gusse, ein tiefgläubiger Katholik von kristallreinem Leben, mutig, unerschrocken, energisch, arbeitsliebend, für alles Gute und Schöne begeistert. Und was ihn im Süden der habsburgischen Monarchie noch besonders unseren Gefühlen nahe rückte: Er hatte ein warmes Herz für diese unseren Länder, er hatte Verständnis für ihre Bedürfnisse und es zog ihn stets nach dem Süden, wo er leider sein allzufrühes Grab fand...

Franz Ferdinand war ein ganzer Mann, ein Mann nach unserem Herzen — sein Gedenken bleibt gesegnet unter uns und unseren Nachkommen. Und desgleichen das Andenken an seine hochherzige Gefährtin im Leben und im Tode.

Ehre dem Andenken beider! Vom erschütternden Bilde des Todes, von den verlorenen und geraubten Hoffnungen und Erwartungen eilen unsere Gedanken und Gefühle unwillkürlich zu dem greisen Monarchen, dem Gottes Vorsehung keine Prüfung, keine Trauer ersparte, die ihn uns aber als kostbare Bürgschaft ihrer gütigen Liebe erhielt.

Er, der 84jährige Greis, steht nach Gottes Fügung gleich einem festen, unerschütterlichen Felsen inmitten des brandenden Wellenschlages der gegenwärtigen Zeit — ein lebendes Bild der unvergänglichen Vitalität, die dem alterwürdigen Österreich und dessen Nationen innewohnt.

Mehr denn je rufen wir in dieser schweren Stunde zum Himmel: Gepriesen, Gott, daß Du ihn uns bis zum heutigen Tage erhaltet! Zugleich aber das heiße Gebet, beißer denn je: Allgütiger, allmächtiger Gott, erhalte uns unseren vielgeliebten Herrscher noch lange, lange Jahre!

Dir aber und Deinem Hause, unser greiser Monarch, schwören wir in schwerer Stunde neuerlich Treue und Ergebenheit Deines Herzogtums Krain bis zum Tode.

Gott beschütze Österreich und seinen Kaiser!

Hierauf wurden einhellig noch folgende Anträge angenommen: 1.) Das Protokoll der heutigen Sitzung wird vervielfältigt und der k. k. Regierung, allen Mitgliedern des krainischen Landtages, allen Gemeindeämtern und allen autonomen Vertretern im Lande übermittle. 2.) Samstag den 4. d. M. um 10 Uhr vormittags wird über Ansuchen des Landesauschusses in der Laibacher Domkirche ein feierliches Seelenamt stattfinden, zu dem alle Mitglieder des Landtages, die Gemeinde- und die übrigen autonomen Vertretungen sowie die Landesanstalten eingeladen werden und dem auch alle Beamten und Bediensteten des Landes und dessen Anstalten, insoweit sie nicht durch die dringlichsten Dienstesobliegenheiten verhindert sind, beizuwohnen haben.

Zum Zeichen der Trauer wurde sodann die Sitzung geschlossen.

Der Hoffsonderzug mit den Leichen Weiland Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand und Weiland höchstseiner Gemahlin der Frau Herzogin Sophie von Hohenberg ist gestern um 1 Uhr 32 Minuten nachmittags programmäßig am hiesigen Hauptbahnhofe eingetroffen. Auf dem Perron, der, dem traurigen Anlasse entsprechend, mit schwarzen Draperien ausgeschlagen war und dessen Lampen in Trauerflor gehüllt brannten, hatten sich zum Empfange eingefunden: Seine Erzellenz Herr Landespräsident Baron Schwarz mit sämtlichen hiesigen Staatsbeamten, Herr Fürstbischof Dr. Jeglič mit dem Herrn Dompropst, Domherren und Vertretern des Deutschen Ritterordens, das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde mit Herrn Pfarrer Dr. Hegemann, weiters die Herren Landesauschusses Dr. Lampe, Doktor Pegan und Dr. Zajec mit Landesbeamten, die Mitglieder des Laibacher Gemeinderates mit Herrn Bürgermeister Dr. Tavčar und Herrn Vizebürgermeister Dr. Triller mit Magistratsbeamten, Herr Oberstleutnant Breindl mit den Offizieren aller hier garnisonierenden Truppengattungen, Vertreter der Notariats- und der Advokatenkammer, der Handels- und Gewerbekammer, der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, Abordnungen der Laibacher Rohrschützengesellschaft, der Ortsgruppe Laibach des Österreichischen Flottenvereines, des Laibacher freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines, des Verbandes der südslavischen österreichischen Lehrervereine, der slovenischen katholischen Organisation, schließlich sehr viele Damen, unter ihnen zahlreiche in Trauerkleidung. Die Staatsbeamten waren in Galauniform mit Flor am linken Arme, die sonstigen Herren in Trauerkleidern erschienen. Zwischen den Geleisen, auf denen der Hoffsonderzug einzufahren hatte, waren in reicher Menge Blumen gestreut worden. Der Empfang des

Hoffsonderzuges erfolgte unter ehrerbietigem Salut der Herren Offiziere und der Staatsbeamten, während die Herren in Zivil bei seiner Einfahrt in Ehrfurcht ihr Haupt entblöhten. Vor dem dicht verhangenen Leichenwagen nahm der hochwürdigste Herr Fürstbischof Doktor Jeglič im vollen Ornat unter Assistenz die feierliche Einsegnung des hohen Paares vor, worauf die Mummien der theolog. Lehranstalt in zu Herzen gehender Weise die Antiphone „Beati mortui“ anstimmten. Die Szene hinterließ in ihrer düsteren Trauer bei sämtlichen Anwesenden einen unauslöschlichen Eindruck, und gar manches Auge neigte sich mit Tränen, als es auf den Wagen blickte, der die beiden Opfer des entsetzlichen Mordanschlages auf der Totenfahrt zu ihrer Beisetzung brachte. Prachtvolle Kränze hatten als letzten Gruß dem hohen Paare gewidmet: die Laibacher Damen, der Landesauschuss, die Stadtgemeinde Laibach und die slovenischen katholischen Organisationen. Sie wurden in einem Sonderwaggon gebracht, worin die sonstigen Kranzspenden in überaus reicher Anzahl aufbewahrt waren. Nach einem Aufenthalte von 5 Minuten setzte sich der Sonderhofzug, wieder unter ehrfurchtsvollem Schweigen und stummen Grüßen, langsam in Bewegung. Viele Augen sahen ihm nach, bis er den Blicken entschwand, und auf gar manche Lippe kamen beim Gedenken der düsteren Tragödie des erlauchten Paares, das, wie in im Leben so im Tode vereint, der letzten Ruhestätte entgegen fuhr, die geflüsterten Worte: Ruhet in Gott! Ruhet in Frieden! Die Bevölkerung von Laibach sowie vom Lande war massenhaft herbeigeströmt, um den Trauerzug mit tiefer Rührung zu begrüßen; alle Eisenbahnübergänge waren von einem nach Tausenden zählenden Publikum besetzt. Längs der Bahntrecken brannten umflorte Laternen der elektrischen Stadtbeleuchtung; das Arbeiterpersonale der Tabakfabrik, die städtischen Schulen, die christlichsozialen Vereine und Kongregationen mit schwarz umflorten Fahnen bildeten Spalier; die Schulkinder bewarfen den Trauerzug mit Blumen. Viele Personen waren in schwarzer Kleidung mit brennenden Kerzen erschienen. Es herrschte allseitig sichtlich Trauer und Ergriffenheit.

Wie die uns vorliegenden Berichte melden, hatte sich in den Stationen bis Wien, die der Sonderhofzug passierte, ein ungemein zahlreiches Publikum eingefunden, das in tiefer Bewegung und in ehrfurchtsvoller Stille den beiden Toten den letzten Gruß entbot. Der Bericht über die Ankunft der Leichen in Wien befindet sich unter den Telegrammen.

Beim hiesigen Landespräsidium haben außer den in der gestrigen Nummer genannten Korporationen die tiefste Trauer mit der Zusicherung der unwandelbaren Treue zu Seiner Majestät dem Kaiser und der Dynastie deponativ zum Ausdruck gebracht: die krainische Notariatskammer, der Vollzugsauschuss der slovenischen Volkspartei, der Vollzugsauschuss der nationalfortschrittlichen Partei, der Ärzteverein für Krain, die Laibacher Rohrschützengesellschaft, der slovenische Alpenverein, der Verband der österreichischen südslavischen Lehrervereine, ferner Herr Obermedizinalrat Dr. Bod und Herr Fabrikant Paul Seemann.

Schriftliche Trauerkundgebungen sind von der Stadtgemeinde Mötling, den Gemeinden Neumarkt und St. Kreuz bei Landstraf, der Laibacher Kreditbank und vom Herrn Pfarrer Brhovnik in Laibach eingelangt.

Anlässlich des Ablebens Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und höchstseiner Frau Gemahlin Herzogin Sophie von Hohenberg fand im hiesigen Landeskrankenhaus ein feierliches Seelenamt statt, an dem sich in Vertretung des Landesauschusses Landesauschusses Dr. Ivan Zajec, ferner der Leiter der Anstalt, Landesjanitätssekretär Dr. Fr. Dolšak, die Primärärzte Dr. B. Gregorič, Dr. J. Jenko, Dr. Alfred von Valenta, Dr. J. Kobida, Dr. Fr. Derganc und Dr. J. Stojc mit ihren Assistenten und Sekundarien, ferner die Beamtschaft der Anstalt mit dem Oberverwalter G. Lebenführer an der Spitze, das dienstfreie Personal, viele Barmherzige Schwester mit der Oberin, Schwester Leopoldine Hoppe und schließlich zahlreiche Kranke beteiligten.

Die Domkonferenz des Vinzenzvereines hielt am 30. v. M. eine Trauersitzung ab, worin deren Präsident, Herr kais. Rat Röger, in tiefbewegten Worten des furchtbaren Attentates in Sarajevo gedachte und der unerschütterlichen Treue zu Seiner Majestät dem Kaiser sowie dessen Hause Ausdruck ließ. Anlässlich der Sitzung der Konferenz, deren Präsidium von Seiner k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog wiederholt durch anerkennende Zuschriften geehrt worden war, faßte der Vinzenzverein den Beschluß, Ihrer Hoheiten in einem allgemeinen Gebete zu gedenken, weiters sich am 1. Juli am Requiem in der Domkirche zu beteiligen und durch Herrn kais. Rat Röger Seiner Erzellenz dem Herrn Landespräsidenten seine Trauer samt der Versicherung unentwegter Loyalität zur Kenntnis zu bringen.

Einem Beschlusse des Laibacher Gremiums der Kaufleute zufolge werden heute nachmittags von 4 bis 5 Uhr sämtliche Laibacher Geschäfte geschlossen sein.

Die hiesige städtische Sparkasse bleibt heute nachmittags geschlossen.

Morgen wird für Seine k. und k. Hoheit weiland Erzherzog Franz Ferdinand auf dem Kongreßplatze ein feierliches Requiem (Feldmesse) für die Garnison Laibach abgehalten werden. Alle Staats-, die kirchlichen und die autonomen Behörden sowie die hier domizilierenden Offiziere und Militärbeamten des Ruhestandes und der Reserve und das Krainische Militärveteranenkorps werden hiemit vom Stationskommando zur Teilnahme an dieser Trauerfeierlichkeit höflichst eingeladen.

Auf Anordnung des hohen k. k. Oberkirchenrates findet für weiland Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand in der hiesigen evangelischen Kirche Sonntag den 5. d. vormittags um 10 Uhr ein Trauergottesdienst statt.

— (Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke.) Das Gesetz vom 10. Mai 1914, wirksam für das Herzogtum Krain, mit welchem das Landesgesetz über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke und die Regulierung der hierauf bezüglichen gemeinschaftlichen Benützung- und Verwaltungsrechte abgeändert wird, ist im XI. Stücke des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain, herausgegeben und verendet am 25. Juni 1914, verlautbart worden und tritt somit am 9. d. M. in Kraft.

— (Aufforstungsprämien.) Der Krainisch-küstenländische Forstverein hat für das Jahr 1913 nachstehende Anerkennungsdiplome, bezw. Aufforstungsprämien für gelungene Aufforstungen auf kahlen Flächen des bäuerlichen Grundbesitzes verliehen, und zwar: Anerkennungsdiplome an Franz Slanc in Littai, Ignaz Zore in Schwarzenbach und Anton Kosmač in Radmannsdorf; Geldprämien zu 40 K an Anton Mrzel in Brundorf und Josef Sels in Gradisce Laze, zu 20 K an Anton Tschinkel in Nesseltal, Franz Sanduč in Breg und Paul Bric in Gradisce Laze.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Zweigvereines „Koševska podružnica Slomškove zveze v Ribnici“ mit dem Sitze in Reifnitz und die Umbildung des Vereines „Krainischer Jagdschutzverein“ mit dem Sitze in Laibach nicht unter sagt.

— (Ausstellung von Zeichenarbeiten.) An der hiesigen k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt steht gestern und heute eine Ausstellung von Zeichenarbeiten der Zöglinge beider Anstalten für den allgemeinen Besuch eintrittsfrei offen. Untergebracht ist die eine Fülle von erstaunlich gediegenen Leistungen umfassende Ausstellung im geräumigen Zeichenaal, der, seiner augenblicklichen Verwendung entsprechend, geschmackvoll mit Pflanzengrün ausgeschmückt ist. Das an der Hauptwand hängende Kaiserbildnis ist in sinniger Pietät mit Trauerdraperien umrahmt, die weiße Kaiserbüste von Vasen mit frischen Blumen umstellt. Sämtliche Wände sind Blatt an Blatt, Bogen an Bogen mit Zeichenarbeiten behängt, so daß die Beschauer, deren es seit Eröffnung der Ausstellung ohne Unterlaß eine Menge gibt, tatsächlich in Verlegenheit geraten, welchem der Werke und Werkelein der Vorzug zu geben wäre. Desto schwieriger gestaltet sich eine derartige Urteilsfällung, wenn auch noch die zahllosen Blätter mit in die Betrachtung gezogen werden, die auf den zu Schaukästen zusammengestellten Zeichentischen, überfichtlich nach der Schuljahrgangsangehörigkeit ihrer Autoren geordnet, aufgehängt, ausgelegt oder in Zeichenmappen verwahrt sind, und wenn auch noch die überaus reizvolle Kollektion miteinbezogen wird, zu der auf Sondertischen vor der Hauptwand von den Zöglingen selbständig mit Ornamenten versehene Gebrauchsgegenstände (Schmuckschächtelchen, Dosen, Vasen, Pompadouren, Kissen u. ä.) und von Schülerhänden reich ornamentierte Otiereier vereinigt sind. Man sieht, daß an diesen Anstalten das Zeichnen nicht nur mit Hingabe und Emsigkeit, sondern auch mit wohlausgebildetem Kunstsinne betrieben wird. Herr Professor Sacher, dem die Anstalt das Zustandekommen der Ausstellung zu verdanken hat, darf auf derart bildungsfähige Zöglinge stolz sein, wie andererseits die Zöglinge auf ihren Lehrmeister, der sich durch die hier zur Ausstellung gelangten Schülerleistungen als ausnehmend fachkundiger Zeichenlehrer und erfolgreicher Methodiker bewährt. Was alles man auf dieser Ausstellung zu sehen bekomme? In zusehends sicherer werdender Ausführung von den Zöglingen während der Zeichenstunde in der Schule oder im Freien zustande gebrachte Bleistift-, Farbstift-, Kohle-, Tusche-, Kreide-, Federzeichnungen, Schwarz-Weißkunst-Blätter und Wasserfarbenmalereien nach Modellbüchern (Bücher, Schachteln, Vasen, Schalen, Draperien), Naturobjekten (Laubblätter, Blumen, Apfel, Kürbisse, Trauben, Bäume, Baumgruppen, Käfer, Schmetterlinge, Krebse, ausgestopfte oder lebende Tiere), Landschaftsausschnitten (Häuser, Garten-, Wald-, Wasserpartien) und nach lebenden Personenmodellen (Mitschüler und Mitschülerinnen in verschiedenen Stellungen und Kostümen); ferner aus dem Gedächtnis nach der Natur gezeichnete oder gemalte Szenarien, völlig frei aus der Phantasie komponierte Landschaften, frei geschaffene Illustrationen zu bekannten Schöpfungen der Poesie, selbstverachtete Muster für Handarbeiten (Deckchen, Tischläufer, Polster usw.) und frei geschaffene Stillkompositionen (stilisierte Naturobjekte mit Ornamenten, Menuikarten von den Zöglingen aus der eigenen Kompositions befähigung zustande gebrachte kunstvolle Laub- und Wandgewinde, Rankenverzierungen und sonstige ornamentale Entwürfe und Zusammenstellungen); weiters von den Zöglingen nach eigenen Entwürfen fertiggestellte Stempeldrucke von ausgesprochen ornamentalem Charakter und ebenso selbstentworfenen und selbstgezeichneten

Schablonen mit Blumen-, Tier- oder Phantasieornamenten und schließlich von den Zöglingen selbständig mit Ornamenten versehene Gebrauchsgegenstände (Schmuckschächtelchen, Dosen, Vasen, Dekorationssteller, Kissen, Pompadouren u. dgl.) und durch Schaben oder Bemalen ornamentierte Otiereier, wie man solche insbesondere in Weißkain zu sehen bekommt. Auch die an den Wänden hängenden österreichischen Länderwappen sind durchgängig von den Zöglingen (allerdings freilich nach Vorlagen) fertiggestellt worden, desgleichen die prächtig geratenen, nimmehr als Lehrmittel dienenden Landschaftskopien. Von erlesenem Geschmack zeugen viele der von den Zöglingen durchwegs selbst ausgeführten Umschlagzeichnungen ihrer Zeichenblattnappen. Es würde für den Rahmen eines Tageszeitungsberichtes zu weit führen, wenn man aus der ungemein reichhaltigen Sammlung selbst nur die bestgeratensten Blätter und Großbogen namentlich hervorheben wollte. Tatsache ist, daß die Ausstellung außerordentlich Vortreffliches in großer Zahl bietet, daß sie der Anstalt Ehre macht und daß sich die Besichtigung für jedermann reichlich verlohnt.

— (Ausstellung von Schülerarbeiten.) An der hiesigen achtklassigen deutschen Privat-Mädchenvolksschule des Laibacher Schulkuratoriums (Sternwartgasse Nr. 1) waren am verwichenen Samstag und Sonntag Zeichnungen, Modellier- und Handarbeiten der Schülerinnen zu unentgeltlicher Besichtigung ausgestellt. An der Hand des nach Klassen angeordneten Ausstellungsmaterials konnte man sich anschaulich darüber belehren, wie sich die Schülerinnen im Laufe der Jahre immer größere Zeichenfertigkeit aneignen und schließlich in den oberen Klassen schon ganz Ordentliches zu leisten befähigt werden: sind die Freihandzeichnungen der untersten Klassen (Farbstiftzeichnungen oder mit Wasserfarben kolorierte Bleistiftzeichnungen nach der Natur, wie z. B. Darstellungen von Feldgeräten, Haustieren, Eisenbahnzügen, Landschaften u. ä.) von einer kindlichen Unbeholfenheit, Unwürdigkeit und Drolligkeit, die den Beschauer den lieben Kleinen herzlich nahe bringen, so spiegeln sich in denen der oberen Klassen (Bleistift-, Farbstift-, Feder-Tuschezeichnungen und Wasserfarbenmalereien nach Vorlagen, Modellgegenständen, Naturobjekten u. ä.) reifere Auffassung, Sinn für das Gefällige und Dekorative sowie zumeist lobenswerte Gediegenheit in der Ausführung. Die von den Schülerinnen der obersten Klassen ausgeführten Aquarellmalereien nach Blumen, Pilzen, Käfern, die dekorativen Füllungen, stilisierten Muster für Handarbeiten usw. konnten sich recht gut sehen lassen. Recht interessant für Pädagogen und Illustratoren sind die von Schulkindern in aller Natürlichkeit frei geschaffenen farbigen Illustrationen zu Märchen und Erzählungen. Da kann man so recht in die Auffassungs- und Darstellungs werkstatt der kindlichen Seele Einblick tun. Außer Zeichnungen brachte die Ausstellung eine Fülle von Ausschneide- und Papparbeiten, deren einige (Darstellungen von Tieren, Landschaften usw.) wie gut gemusterte Intarsiaarbeiten wirkten, ferner in Knetwachs ausgeführte Modellierarbeiten (Birnen, Apfel, Pilze, Haustiere, ganze Hühnerhöfe, Puppenzimmer, Meierhöfe usw.), weiters Stempeldruckarbeiten u. dgl. Die ansehnliche Kollektion von weiblichen Handarbeiten (Häkelereien, Stidereien, Weißnäharbeiten usw.) zeigte recht nette Ausführung und viel umsichtigen Fleiß.

— (Fußballwettspiel „Libertas“: „Slivija-Reserve“.) Am kommenden Sonntag steht nach mehrjähriger Unterbrechung der Reservemannschaft des Sportklubs „Slivija“ im sportlichen Wettbewerbe eine italienische Mannschaft, nämlich das beste Team der Stadt Fiume, betitelt „Libertas“, gegenüber. „Slivija“ bezweckt mit diesem Wettspiel die sportliche Betätigung ihrer Reservemannschaft anzuspornen. Aber die Stärke der Gästemannschaft kann nur soviel angegeben werden, daß die „Libertas“ heuer noch immer erfolgreich war und sowohl die „Aurora“ aus Fiume mit 2:0 als auch den „Club Fiumano“ ebenfalls mit 2:0 besiegte, während sie aus den Wettbewerben mit der „Slavija“ in Susak mit 1:0 und 4:0 und mit der auch in Laibach bekannten „Viktoria“ in Susak mit 3:1 als Siegerin hervorging. Wer in Laibach siegen wird, ist schwer vorauszusagen; doch ist anzunehmen, daß sich ungefähr gleich starke Mannschaften gegenüber stehen werden. Das Wettspiel ist auf 5 Uhr nachmittags angesetzt. Die Eintrittskarten sind bei ermäßigten Preisen von heute an in den Trafiken Cesarek und Dolenc im Vorverkauf zu haben.

— (Motorräder-Rennen.) Sonntag den 5. d. M. veranstaltet der Triester Motozylisten-Klub ein großes Motorräderrennen, das auch unsere Stadt berühren wird. Die Strecke führt von Triest über Opčina und Monfalcone nach Görz, von da über St. Lucia, Kirchheim und Bischofslad nach Laibach, wo auf der Wienerstraße bei der Firma Camernil & Komp. Benzinstation ist, und von Laibach über Aboisberg und Senofetsch wieder nach Triest. Für dieses Rennen haben insgesamt 45 Teilnehmer genannt, darunter auch die Laibacher Fahrer Wolf und Varesic, die beide auf Wanderer-Motoren starten werden und als Favorits gelten können. Die ersten Konkurrenten werden Sonntag vormittags gegen halb 11 Uhr unsere Stadt passieren und durch die Maria Theresien- und die Wienerstraße, die Schellenburggasse, über den Kongreßplatz, durch Gradisce, durch die Erjavec-, die Bleiweis- und die Triesterstraße fahren, während die letzten erst gegen halb 1 Uhr nachmittags zu erwarten sind.

— (Todesfall.) In Unter-Siska ist gestern nachts der bekannte Großhändler Herr Josef Vodnik im 70. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute um 6 Uhr abends statt.

— (Automobilverbindung Rakel-Prezid.) Vom 1. August ab wird die täglich einmalige Postbotenfahrt zwischen den Postämtern in Rakel und Prezid (Kroatien) in eine Autopostfahrt umgewandelt und dem Vereine „Automobilno društvo Rakel-Prezid“ in Altenmarkt bei Rakel, der schon seit 16. Mai d. J. die täglich einmalige Autopostfahrt zwischen den Postämtern Rakel und Altenmarkt bei Rakel unterhält, anvertraut werden. Die Automobile werden um 7 Uhr 50 Minuten früh und um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags vom Postamt in Rakel täglich abgehen und treffen um 10 Uhr 35 Minuten vormittags in Prezid, bezw. um 4 Uhr 50 Minuten nachmittags in Altenmarkt bei Rakel ein. Von Altenmarkt bei Rakel wird das Automobil täglich um 10 Uhr 50 Minuten vormittags und vom Postamt in Prezid täglich um 5 Uhr 50 Minuten nachmittags abgehen und in Rakel um 12 Uhr 30 Minuten nachmittags, bezw. um 8 Uhr 40 Minuten abends einlangen. Die Kurse, Kartierungen, Ortsbestellungen und Briefaushebungen der an der Strecke Rakel-Prezid liegenden und der an diese Strecke anschließenden hiebsbezirgigen Poststellen und bei Postämtern mit Ruralpostdienst auch die Landbriefträgerbegehungen werden aus diesem Anlasse vom 1. August an entsprechend geregelt werden.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 21. bis 27. v. M. kamen in Laibach 17 Kinder zur Welt (22,10 pro Mille), darunter 2 Totgeburten; dagegen starben 21 Personen (27,30 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 14 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 18,20 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 3 (unter ihnen 1 Ortsfremder), an verschiedenen Krankheiten 18 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde (33,33 %) und 11 Personen aus Anstalten (52,38 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Trachom 2.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Infolge Rücktrittes des bisherigen Vorstehers der Ortsgemeinde Mavčice wurde bei der am 21. v. M. stattgehabten Ergänzungswahl der Grundbesitzer und Gemeinderat Franz Javel aus Mavčice zum Gemeindevorsteher gewählt. — Bei der am 21. v. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Stodendorf, politischer Bezirk Littai, wurde der Besitzer Josef Oven aus Stodendorf zum Gemeindevorsteher der Ortsgemeinde Stodendorf gewählt.

— (Schadenfeuer infolge Blitzschlages.) Wie uns mitgeteilt wird, wurde am 29. v. M. gegen 6 Uhr abends anlässlich eines vorübergehenden Gewitters in der Ortschaft Zadvor, politischer Bezirk Laibach Umgebung, das mit Stroh gedeckte Haus des Kaufmanns Anton Vidergar durch einen Blitzschlag entzündet; es verbrannte der Dachstuhl samt den aufgespeicherten Futtermitteln. Der Kaufmann Vidergar erleidet einen Schaden von 1000 K, dem eine Versicherungssumme von 700 K gegenübersteht. Fast gleichzeitig schlug der Blitz in die 13fenstrige Harfe des Besitzers Anton Peterca in Zadvor ein. Die mit Heu gefüllte Harfe fing Feuer und wurde zum Teil ein Raub der Flammen, wobei auch etwa 15 Meterzentner Heu eingäschert wurden. Der Schaden beträgt 320 K, ist jedoch teilweise durch Versicherung gedeckt.

— (Unfälle.) Die 39 Jahre alte Feldarbeiterin Katharina Sturm wurde diesertage während der Arbeit auf der Wiese in Selzach von einem Mäher unglücklich verletzt mit der Senze in den rechten Fuß geschnitten und schwer verletzt. — Der 42 Jahre alte Fabrikarbeiter Andreas Stof verunglückte in der Papierfabrik zu Görtschach dadurch, daß er beim reinigen einer Maschine aus eigenem Verschulden von dieser an der rechten Hand erfaßt und schwer verletzt wurde. — Der 45 Jahre alte Weichensteller Franz Jezovsek glitt in der Eisenbahnstation in Killenberg auf der Magazinstiege aus und zog sich beim Sturze einen rechtsseitigen Rippenbruch zu.

— (Verunglückte Touristen.) Auf dem Manhart hat sich Montag mittags ein Touristenunfall ereignet, bei dem vier Personen zum Teile schwere Verletzungen davontrugen. Eine Gesellschaft von fünf Personen aus Klagenfurt, darunter zwei Damen, wollten vom Manhart den Abstieg nach Weissenfels machen. Hierbei kam eine Dame wegen der ungeeigneten Befahrung zum Sturze und riß hierbei drei andere Begleiter mit. Sie kollerten zuerst über 400 Meter tiefes Schneefeld ab, gerieten dann auf Geröll und stürzten noch zirka 200 Meter weiter, worauf sie zwischen Felsblöcken liegen blieben. Eine Dame erlitt schwere Verletzungen; das fünfte Mitglied der Gesellschaft, das heil geblieben war, eilte fort, um Hilfe herbeizuholen, und es gelang ihm, mehrere Hirten aufzufinden, die zur Unglücksstelle eilten. Mittlerweile war eine andere Touristengesellschaft, die von der Ferne das Unglück bemerkt hatte, zu den Verunglückten geeilt und leistete ihnen erste Hilfe. Die Verunglückten wurden unter großer Mühe zu Tal gebracht. Sie konnten nach abends die Reise nach Klagenfurt antreten. Die Schuld an dem Unglück trug die schlechte Touristenausrüstung.

— (Unglück in der Grube.) In der Kohlengrube zu Risovec verunglückte diesertage der 49 Jahre alte Arbeiter Valentin Obreza dadurch, daß er sich während der Arbeit einen Bruch des linken Schulterblattes und mehrere Rippenbrüche zuzog. Es hatte sich eine Masse losgelöst, die auf ihn fiel.

— (Verhaftungen.) Vorgefunden wurde auf dem Kongreßplatz ein älterer Mann verhaftet, der sich kurz vorher in einem Restaurant als preußischer Offizier und Förster ausgegeben hatte und ein österreichisches Militärdienstzeichen trug. Der Verhaftete entpuppte sich als der 54 Jahre alte beschäftigungslose Buchhandlungsgehilfe Ludwig Friedrich Paußstadt aus dem Bezirke Gumbinnen in Ostpreußen. Weiters wurde in Waitzsch

ein jüngerer Bursche wegen zudringlichen Bettelns verhaftet. Der Angehaltene, der gänzlich ausweislos ist, gab an, Karl Bovic zu heißen, 1895 geboren, nach St. Margarethen, Bezirk Gurtsfeld, zuständig und Schuhmacher von Profession zu sein; seine Dokumente seien ihm auf der Reise von einem unbekanntem Mitreisenden gestohlen worden. Beide wurden dem Bezirksgerichte eingeliefert.

(Selbstmord.) Wie uns mitgeteilt wird, hat sich vor einigen Tagen der 39 Jahre alte Besitzer und Gastwirt Johann Grum in Studenec, Gemeinde Mariafeld, politischer Bezirk Laibach Umgebung, an einer Tür erhängt. Der herbeigeeilte Frenarzt Dr. Polajnar konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen. Die Ursache des Selbstmordes dürfte Säuerwahnsinn gewesen sein. Grum hinterläßt die Witwe mit sieben Kindern.

(Versuchter Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht auf den 30. v. M. versuchten unbekannte Diebe ins Geschäftslokal der Greislerin Helena Klesnit in Ober-Rasels, Gemeinde Mariafeld, einzubrechen. Die Täter hatten ein Fenstergitter bereits ausgehoben, dürften aber vor der Ausführung des Diebstahles durch irgend einen Umstand verschreckt worden sein. Auf dem Tatorte ließen sie einen starken, bei vier Meter langen Wiesbaum zurück, den sie von einer Nachbarsgarbe mitgebracht und als Einbruchswerkzeug benützt hatten.

(Gefundene Gegenstände) in der Zeit vom 25ten bis 30. Juni: ein Paar schwarze Keststrümpfe, ein kleiner weiß gefleckter Hund, eine silberne Uhrkette mit Anhänger, eine silberne Taschenuhr samt lederner Sportkette, ein Teil eines Pferdegeschirres, ein Neugolbring mit einem blauen Stein, ein goldenes Ohrgehänge ohne Stein, ein neues, weißgestreiftes Hemd, eine silberne Sicherheitsnadel, ein Zwicker samt Futteral, zwei Ringe und verschiedene Schlüssel, ein schwarzes Leder-Geldtäschchen mit 2 K 92 h, eine silberne Damenuhr und ein Kinder-Korallenkollier.

(Verlorene Gegenstände) in der Zeit vom 25ten bis 30. Juni: Eine Brillantbroche, mit acht Steinen besetzt, in Form eines Blattes, verloren am 11 Juni, eine braune Geldtasche mit einer Zehnkrone, eine Zehnkronebanknote, ein Rasiermesser, ein Säckchen mit 30 K in Banknoten, drei schwarze Regenschirme, ein Kopftuch aus Halbseide, eine silberne und vergoldete lange Uhrkette und ein Brillantstein aus einem Armband.

K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank in Wien.

Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 30. Juni 1914: 2737

K 92,535.931.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Erzherzog Franz Ferdinand und Herzogin von Hohenberg †

Triest, 2. Juli. Die Überführung der Leichen des Thronfolgerpaars vom Schlachtschiffe „Viribus Unitis“ ans Land und sodann zum Südbahnhofe gestaltete sich unter Teilnahme aller Schichten der Bevölkerung zu einer imposanten Trauerkundgebung für die unglücklichen Opfer eines verabscheuungswürdigen Attentates. Schon in den frühen Morgenstunden besetzte ein vieltausendköpfiges Publikum die Gasse sowie sämtliche Fahrzeuge im Hafen. Auf der Riva und dem Molo San Carlo wurde ein großer Platz freigehalten, in dessen Mitte zwei in Gold und Schwarz drapierte Katafalle errichtet wurden. Links von den Katafallen nahmen die Generalität, die Admiralität und das Offizierskorps mit Marinekommandanten Haus an der Spitze, rechts der Statthalter Prinz zu Hohenlohe, die Spitzen der staatlichen Behörden, der Bürgermeister mit dem Gemeinderate, die übrigen hohen Zivilfunktionäre mit der gesamten Staatsbeamtenschaft und die Handelskammer, zu beiden Seiten der Riva die ungeheure Zahl der Korporationen und Vereine, die Deputationen der Industrie, Schiffahrt, des Handels, der Finanz, hinter dem Katafall die gesamte katholische Geistlichkeit Triests sowie die Geistlichkeit der anderen in Triest vertretenen Konfessionen mit den Bischöfen von Triest und Parenzo, Karlin und Pederzoli, an der Spitze Aufstellung, dahinter eine Marine-Ehrenkompanie, die den ganzen Platz umrahmte. Nach halb 8 Uhr wurden die in die Kriegssflagge eingehüllten Särge von dem Schlachtschiffe auf eine schwarz verhängte Platte geschafft, die sich, von einem Tender remorciert, gegen die Riva in Bewegung setzte. Unter dem Geschützsalut der Kriegsschiffe und dem Geläute aller Kirchenglocken brachten Marine-Unteroffiziere die beiden Särge ans Land, die auf die Katafalle gehoben wurden. Das Gefolge der Verbliebenen trat an die Katafalle heran, die Ehrenkompanie und die übrigen Truppen präsentierten das Gewehr, worauf unter neuerlichem Geschützsalut Bischof Karlin unter großer Assistentz die Einsegnung vornahm. Sodann formierte sich der lange Zug, die Särge wurden auf zwei sechsspännige Galalachenwagen gehoben. Hinter den sieben schwer beladenen Blumenwagen schritt die gesamte Geistlichkeit, hierauf folgte der Leichenwagen mit dem Sarge der Herzogin von Hohenberg, dann der Leichenwagen des Erzherzogs, dem sich der Statthalter, der Marinekommandant, der Bürgermeister,

die Admirale und Generale und in langem Zuge die übrigen Trauergäste und Korporationen, schließlich zwei Militärkompanien angeschlossen. Der Zug bewegte sich durch ein dichtes Menschenpalier, das hinter dem Spalier der Infanterie, der Marinemannschaften, der Finanz-, Sicherheits- und Municipalwache sowie der Feuerwehren in allen Straßen in lautloser Ergriffenheit entblößten Hauptes den imposanten Zug passieren ließ. In den Straßen brannten die trauerumflorten Straßenlaternen, ebenso die umflorten Beleuchtungskörper in den geschlossenen Geschäften. Um halb 10 Uhr traf der Trauerzug vor dem schwarz drapierten Südbahnhofe ein; die Särge wurden von Marine-Unteroffizieren auf den Peron gebracht, wo eine Ehrenkompanie des bosnisch-hercegovinischen Regiments die Ehrenbeizeugung leistete. Hierauf wurden die Särge in den zu einer Kapelle umgewandelten Wagon gehoben und auf die Katafalle gestellt, worauf Bischof Pederzoli die Leichen neuerlich einsegnete. Sodann wurden die Verschlussklappen des Wagens plombiert und das Gefolge der Verbliebenen bestieg den Zug, der sich um 1/10 Uhr in Bewegung setzte, von den Trauergästen und einer großen Menschenmenge ehrfurchtsvollst begrüßt.

Wien, 2. Juli. Um 10 Uhr abends lief der Separatzug mit den Särgen des Thronfolgerpaars im schwarz auspaliierten Südbahnhof ein, wo sich Erzherzog Karl Franz Josef, der Kriegsminister, der Minister für Landesverteidigung, der Generalstabschef, die höchsten Hofchargen, die gesamte Generalität und viele Damen in tiefer Trauer eingefunden hatten. Erzherzog Karl Franz Josef trat an den Wagon heran und leistete dem toten Oheim die Ehrenbeizeugung. Lautes Schluchzen erklang durch den Raum, als unter gedämpftem Trommelwirbel die Särge aus dem Wagon gehoben wurden. Unter Vorantritt der Geistlichkeit und geleitet vom ambulanten Spalier der Leibgarde, begab sich der Trauerzug in den in eine Kapelle umgewandelten Hofwartesalon. Nach der stillen feierlichen Einsegnung wurden die Särge zum Leichenwagen getragen. Die vor dem Bahnhof gesammelte unübersehbare Menschenmenge sank in die Knie und bekreuzte sich. Der Trauerzug rangierte sich nach althergebrachtem Trauerzeremoniell und ging durch die Straßen der Stadt an einem Spalier von Hunderttausenden von Menschen vorbei, die in feierlicher Stille den Toten den letzten Gruß entboten, zur Hofburgpfarrkirche, wo die Leichen neuerlich eingeseget wurden. In der Hofburgpfarrkirche hatten sich außer dem Erzherzog Karl Franz Josef die Erzherzoginnen Zita, Maria Theresia und Maria Annunziata eingefunden, die tiefbewegt der Zeremonie der neuerlichen Einsegnung der Leichen folgten. Mit der Übergabe der Sargschlüssel an den Ersten Obersthofmeister war die heutige Feier beendet, die sich zu einer ergreifenden, eindrucksvollen Trauerkundgebung der Wiener Bevölkerung gestaltete und zugleich in mächtigster Weise die Liebe und die Anhänglichkeit der Bevölkerung zu Seiner Majestät dem Kaiser und zum Herrscherhause zum Ausdruck brachte.

Wien, 2. Juli. Von einem Augenzeugen erfährt die „Korrespondenz Wilhelm“ über die letzten Augenblicke des Thronfolgerpaars noch folgende authentische Mitteilungen: Nachdem der Erzherzog von der Kugel getroffen war, starb er nicht gleich; er hatte noch während der rasenden Fahrt des Automobils in den Konak einige Male die Augen aufgeschlagen, während bei der Herzogin der Tod unmittelbar nach dem Schuß eingetreten war. Als der Erzherzog und dessen Gemahlin auf Sofas gebettet waren, waren Ärzte sofort zur Hand und bemühten sich um sie. Bei der Herzogin erkannten sie gleich, daß der Tod schon eingetreten sei. Ihr Gesichtsausdruck war freundlich lächelnd. Sie hatte wahrscheinlich nicht den mindesten Todeskampf durchgemacht. Blutspuren waren an der Leiche der Erzherzogin von außen gar nicht wahrnehmbar, denn der Bluterguß war nach innen erfolgt. Auch beim Erzherzog war das Gesicht nicht im mindesten verändert. Er hatte auch bald den letzten Atemzug getan. Die Kugel war, nachdem sie die Schlagader durchschlagen hatte, in der Wirbelsäule stecken geblieben. Die Ärzte versuchten aber trotz aller Anzeichen des nahenden oder des schon eingetretenen Todes Hilfe zu leisten. Der Stragen des Waffenrockes wurde im Genick durchschnitten; da erfolgte ein starker Bluterguß nach außen. Der Erzherzog regte sich nicht, der Tod muß schon einige Minuten früher eingetreten sein. Von einer Extrahierung der Kugel aus der Wunde, wie ursprünglich beabsichtigt war, wurde Umgang genommen. Landeschef Potiorek, der während der Fahrt und nach dem Attentat beim Erzherzog war, wurde von einem Nervenschlag befallen und sank ohnmächtig zusammen. Die Ärzte hatten große Mühe, ihn zum Bewußtsein zu bringen. Auch Baron Rumerskirch und Oberst Dr. Bardolff waren so ergriffen, daß sie vom Weintrampf befallen wurden. Die Kugel, welche die Herzogin getroffen hatte, war durch die Seitenwand des Automobils gedrungen, hatte das Nieder durchbohrt und war in der Gegend der linken Hüfte in den Leib gedrungen. Die Herzogin hat unmittelbar nach der Verwundung, ohne einen Laut auszustößen, ihre Seele ausgehaucht.

Potsdam, 2. Juli. Kaiser Wilhelm mußte wegen einer leichten Indisposition die Reise nach Wien aufgeben. — Wie aus gut informierter Quelle verlautet, besteht das Unwohlsein des Kaisers in einem Hergenschuß, der ihn am Gehen hindert.

Berlin, 2. Juli. Aus der Umgebung des Kaisers wird, wie der „Lokalanzeiger“ schreibt, berichtet, daß der Kaiser auf das schmerzlichste bedauert, seinem so früh aus dem Leben geschiedenen Freunde nicht die letzte Ehre

erweisen und den Völkern Österreich-Ungarns durch seine persönliche Anwesenheit bei den Trauerfeierlichkeiten den Beweis dafür geben zu können, wie innig seine Teilnahme an der Trauer der Monarchie ist.

Berlin, 2. Juli. (11 Uhr nachts.) Prinz Heinrich von Preußen hat die Reise nach Wien zu den Beizeugungsfeierlichkeiten aufgegeben und fährt morgen nach Kiel zurück.

Sarajevo, 2. Juli. Wie von kompetenter Seite mitgeteilt wird, wird die Untersuchung in Angelegenheit des Attentates streng geheim durchgeführt. Es sind daher alle darüber bisher in die Öffentlichkeit gebrachten Einzelheiten mit Vorsicht aufzunehmen.

Budapest, 2. Juli. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Wien: Entgegen neuerlichen Meldungen, als ob ein Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung in Belgrad nahe bevorstünde oder bereits erfolgt wäre, kann auf Grund von Erkundigungen in unterrichteten Kreisen festgestellt werden, daß im gegenwärtigen Momente Beschlüsse in dieser Richtung noch nicht gefaßt worden sind.

Essigg, 2. Juli. Gestern nachts zog eine Gruppe von etwa 50 jungen Leuten durch die Straßen und demonstrierte gegen die Serben und die serbokroatische Koalition. Am Palais des Dr. Makimovic, des Schwiegerohnes des verstorbenen Patriarchen Brankovic, wurden mehrere Fensterscheiben eingeschlagen, worauf die Menge unter Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser und Rußen gegen die Serben abzog. Die Polizei zerstreute die Demonstranten, worauf Ruhe eintrat.

Essigg, 2. Juli. In Djakovar erneuerten sich gestern abends die serbenfeindlichen Demonstrationen in verstärktem Maße. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge durchzog die Straßen unter Rußen: Nieder mit Serbien! Nieder mit den Mördern! Ruhm dem Andenken Franz Ferdinands! Mehrere von Serben bewohnte Häuser wurden verwüstet. Dem Bischof von Krpac bereitete die Menge Ovationen. Die Demonstration war auch gegen die Koalition, namentlich gegen den Abgeordneten Ribar, gerichtet. Vizegospan Labas ist heute nach Djakovar abgereist, um die nötigen Verfügungen zu treffen. Die Gendarmerie ist verstärkt worden. Auch in Brod an der Save fanden gestern Ausschreitungen gegen die Serben statt. Die Kirche, die Schule und viele von Serben bewohnte Häuser wurden geplündert. Der Bezirksvorstand hat den kleinen Ausnahmezustand verhängt.

Sarajevo, 2. Juli. Die vom „Sarajevoer Tagblatt“ eingeleitete Sammlung für ein Sühnedenkmal hat auf den ersten Aufruf hin 2500 K ergeben. Ununterbrochen laufen weitere Spenden ein.

Belgrad, 2. Juli. Wie das Amtsblatt meldet, wurde vom Kronprinz-Regenten Alexander im Namen des Königs Peter für weiland Erzherzog Franz Ferdinand eine achttägige Hoftrauer vom 29. Juni bis einschließlich 6. Juli angeordnet.

Belgrad, 2. Juli. „Piemont“ meldet, daß die gestrige Nummer des Blattes wegen des Leitartikels, betitelt: „Nach Zerajic Prinzip“ polizeilich konfisziert wurde. Die „Tribuna“ meldet, daß nach Erzählungen von Wien aus eingetroffenen Reisenden, die der Feier des akademischen Vereines „Zora“ beimohnten, das Wiener Publikum die Nachricht über den Tod des Erzherzogs Franz Ferdinand vollkommen gleichgültig aufgenommen habe. Die „Novosti“ behaupten, daß sich der durch die Demonstranten in Sarajevo angerichtete Schaden auf zehn Millionen Kronen belaufe. Der Serbenführer Zetanovic habe allein einen Schaden von einer halben Million erlitten.

Belgrad, 2. Juli. Die Blätter nehmen einmütig Stellung gegen die Überfälle des Böbels von Sarajevo und Mostar gegen die serbische Bevölkerung, welche wegen der unglückigen Tat zweier überspannter Jünglinge nicht verantwortlich gemacht werden könne. Das Blatt „Balkan“ fordert die Regierung auf, bei der österreichisch-ungarischen Regierung gegen die Verfolgung der Serben Protest zu erheben. Die „Tribuna“ meldet, daß die Omladina ein Protestmeeting abzuhalten beabsichtige. Der „Mali Journal“ verzeichnet ein Gerücht, daß Prinzip im Gefängnis Selbstmord verübt habe. Die „Pravda“ verweist darauf, daß nach den bestehenden Gesetzen in Bosnien weder Cabrinovic noch Prinzip zum Tode verurteilt werden können: ersterer, weil er nur Mordversuch begangen habe, letzterer, weil er minderjährig sei.

Armeeinspektor F. M. Leithner †.

Wien, 2. Juli. Armeeinspektor Feldzeugmeister Ernst Freiherr von Leithner ist heute vormittags gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Below, Leitfaden der Pädagogik enthaltend Psychologie und Logik, Erziehungslehre, allgemeine Unterrichtslehre, K 3-; Hillern Wilhelmine von, Aus eigener Kraft, gbd. K 840; Schaum G. L. F., Rhododendron, K 240; Böttner Johannes, Praktisches Lehrbuch vom Obstbau, gbd. K 720; Wegberg Dr. Hans, Der Deutsche im Auslande, K -48; Megeren St. G. von, Geologie, K -36; Winter Luise, Die Sprache als Mutter meiner Weltanschauung, K 240; Leyt Charles, Hoche und Bonaparte, K 420; Thomalen Dr. Adolf, Kurzes Lehrbuch der Elektrotechnik, gbd. K 1440; Kenter Gabriele, Das Problem der Ehe, K 120; Huber Wilhelm, Die junge Frau, Betrachtungen und Gedanken über Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, gbd. K 480; Heimann Eward, Das Sexualproblem der Jugend, K -96; Paul Julius, Was ziehe ich an? für die Herrenwelt zusammengestellt, K 240; Riedler A., Dieselmotoren, K 6-;

Fuchs Julius, Die Sprechfähigkeit im Dienste der Erziehung und Gesundheitspflege, K - 96; Schulhof Hedwig, Individual-Psychologie und Frauenfrage, K - 96; Straßer-Eppelmann Dr. Vera, Zur Psychologie des Alkoholismus, K 180; Janitschek Maria, Liebe, die siegt, br. K 480, gbd. K 5-; Wasner Georg, Eine Berlinerin, K 6-; Gottberg D. von, Die Spionin, br. K 360, gbd. K 480; Lamberg Dr. J., Leitfaden der ersten Hilfe, gbd. K 6-; Hartmann Dr. Ernst, Der Tochter Zukunft I.: die Lehrerin, K - 72; Hartmann Dr. Ernst, Der Tochter Zukunft II.: Die Beamtin, K 72-; Hartmann Dr. Ernst, Der Tochter Zukunft III.: die Akademikerin, K - 72; Firtsch Georg, Leitfaden der allgemeinen Lebenslehre für Mädchenlyzeen, gbd. K 2-; Peters E., Das geschlechtliche Problem in der Jugend-erziehung, fernelle Erziehung und fernelle Belehrung in Haus und Schule, K 144; Thomas Paul, Wie lernen unsere Kinder wieder orthographisch schreiben? K 192; Scheffel-Kalender auf das Jahr 1913, herausgegeben vom Schessensbunde, geleitet von W. A. Hammer, gbd. K 480; Doelter Prof. Dr. G., Handbuch der Mineralogie, Bd. I., K 49-92; Vorschläge für den mathematischen, naturwissenschaftlichen und erdunklichen Unterricht an Lehranstalten, K 216; Castelli J. F., Aus dem Leben eines Wiener Phäaten 1781-1862, br. K 6-; gbd. K 7-20; Kind Henri, 150 Endspielstudien, K 9-; Bilguer P. R. von, Handbuch des Schachspiels, 1. Bg., K 288.

Vorwärts in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Juli, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 2. and 3. July.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 21.3°, Normale 19.2°.

Wien, 2. Juli. Wettervorhersage für den 3. Juli für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend trüb, unbestimmt, sehr warm, südöstliche Winde, mit zunehmender Stärke.

Emil Marriot Anständige Frauen

Neuester Band der Allstein-Bücher

K 1.20

Verlag Allstein & Co, Berlin-Wien

Zu beziehen durch: Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 1. Juli. Herling, Moravec, Sachil, Kettl, Grünwald, Steiner, Etkner, Rbe.; Herzog, Rfm.; Nimhin, Direktor, Wien. - Matosic, Sofic, Jngen, Spalato. - Beamte, Fischer, Rste.; Schotlen, Pollak, Rbe., Graz. - Reitter, Techniker, Görz - Friedmann, Rbd., Agram. - Rusca, Rbd., Parma. - Kotzikan, Regolati, Geistliche, Fiume. - Schönbauer, Ingenieur, Veipa. - Borthig, Privat, Kopenhagen. - Nikolaj, Redakteur, Biden. - Zbenek, Redakteur, Olmütz. - Frent, t. u. f. Fähnrich, Dresden. - Drebeh, t. u. f. Leutnant, Balatonj. - Ullmann, Rbd., Nürnberg. - Strezaj, Geistlicher, Koprivnik. - Kornfeld, Rfm., i. Gemahlin, Prag. - Sever, Geistlicher, St. Veit. - Sutol, Orgelspieler, Reifnitz. - Kunder, Richter, i. Gemahlin, Rudolfswert. - Vuhjic, Geistlicher, Durgi. - Bilfert, Privat, Abauj.

Am 2. Juli. Gradne, Direktor, Wien. - Feldmar, Kaufmann; Groß, Reisender, Budapest. - Barbier, Adler, Mittler, i. Familie, Rste.; Banhegy, Kopp, Vogl, Gelnert, Schuh, Kamini, Rbe., Wien. - Sarić, Gutbesitzer, i. Gemahlin, Effel. - Faulbaum, Rfm., Berlin. - Ullmann, Privat, Nürnberg. - Hermann, Kofarac, Rbe.; Stepanicka, Mayer, Privatier, Prag. - Kegel, Rbd., Marburg. - Blühmeis, Rbd., Graz. - Baugut, Lehrer, Agram. - Znidarsic, Geistlicher, Stanga. - Supert, Ingenieur, Görz. - Walzner, Rfm., i. Frau, Budapest.

Hotel „Elefant“.

Am 2. Juli. Freiherr v. Rechbach, Gutbesitzer, Schloß Kreutzberg. - de Madelsheim, Privat, i. Gemahlin, Abbazia. - Majcen, Verwalter; Schon, Rrmic, t. u. f. Leutnant; Sonnenberg, Einj.-Freiw.; Bodansky, Rbd., Graz. - Sakam, Paffel, t. u. f. Leutnants, Klagenfurt. - Rattil, Direktor, i. Gemahlin, Czernowitz. - Witek, Ripper, Mayer, Straus, Drazdich, Rbe.; Frank, Rfm.; Nietzsch, Ingenieur; Schuhmacher, Offizial; Schefeld, Adjunkt, i. Gemahlin; Dr. Buchgraber, Bahnkonzipient, Wien. - Kaller, Briefster, Prebago. - Smetta, Redakteur, i. Gemahlin und Tochter, Prag. - Weitenweber, Bahnbeamter, i. Familie, Ausfig. - Sattig, Rfm., Berlin. - Haas, Rbd., Salzburg. - Fried, Rbd., Vidmeis. - Pegg, Lehrer, i. Gemahlin, Ujfa-Sebifa. - Barta, Monteur, Sachsenfeld.

Advertisement for Dr. E. Šlajmer, featuring a coat of arms and the text 'Dr. E. Šlajmer ordiniert nicht bis 15. August.' with reference number 2736.

Ivan Knez naznanja v svojem in v imenu svoje sestre Antonije Gogola in brata Alojzija Kneza vsem prijateljem in znanem prežalostno vest, da je njih stric, gospod

Josip Vodnik

veletržec in posestnik v Sp. Šiški

danes ob 3. uri zjutraj po daljši in mučni bolezni, previden s sv. zakramenti, v 70. letu starosti mirno v Gospodu zaspal.

Pogreb rajnika bode v petek dne 3. julija ob 6. uri popoludne iz hiše žalosti v Sp. Šiški št. 79 na pokopališče k Sv. Križu.

Sv. maše zadušnice se bodo služile v raznih cerkvah.

Dragega pokojnika priporočamo v blag spomin.

V Sp. Šiški, dne 2. julija 1914.

Prvi slovenski pogrebni zavod Josip Turk v Ljubljani.

Kurse an der Wiener Börse vom 2. Juli 1914.

Large table of stock market data from the Vienna Stock Exchange, organized into columns for various categories like Staatsanleihe, Eisenbahn-Prior., and diverse securities.

Amtsblatt.

2742 Pr. VII 52/14/1

Erkenntnis.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers hat das k. l. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 148 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift «Slovenski Narod» vom 1. Juli 1914 auf der ersten Seite abgedruckten Stelle des Leitartikels «Pogrom na Serbe», beginnend mit «To niso» und endend mit «nedolžnih ljudi» begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 302 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. l. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 148 des «Slovenski Narod» vom 1. Juli 1914 bestätigt, und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, R. G. Bl. Nr. 6 pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Verstärkung des Saßes der beanstandeten Stelle erkannt.

Laibach, am 2. Juli 1914.

2741 Pr. VII 53/14/1

Erkenntnis.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers hat das k. l. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 913 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift «Dan» vom 2. Juli 1914 auf der ersten Seite abgedruckten Stelle des Artikels «Na Konopištu», beginnend mit «Benešovski» und endend mit «predelana», begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 64 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. l. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 913 des «Dan» vom 2. Juli 1914 bestätigt, und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, R. G. Bl. Nr. 6 pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Verstärkung des Saßes der beanstandeten Stelle erkannt.

Laibach, am 2. Juli 1914.

2723 3—2 §. 2070/B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der sechsklassigen Volksschule in Soderšič wird eine Lehrstelle mit den in dem Besonderen Besonderen mit Beschränkung auf männliche Bewerber zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Im kranischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

Gehörig instruierte Gesuche sind bis 25. Juli 1914

im vorgezeichneten Dienstwege hieramts einzubringen.

R. l. Bezirkschulrat Gottschee am 25. Juni 1914.

2717 3—3 §. 1248/B. Sch. R.

Kundmachung.

An der vierklassigen Volksschule in Santt Martin bei Littai wird hiemit eine Lehrstelle zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgezeichneten Dienstwege bis

1. August 1914

hieramts einzubringen.

Auch haben für die definitive Anstellung die im kranischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

Die bereits eingebrachten Gesuche werden auch bei dieser Konkursausschreibung berücksichtigt.

R. l. Bezirkschulrat Littai am 25. Juni 1914.

E 189/13/7, E 198/18/5, E 214/14/7
E 223/14/9, E 226/14/6

Versteigerungsbild.

Beim unterzeichneten Gerichte werden nachstehende Liegenschaften samt Zubehör zwingensweise versteigert und zwar:

Am 28. Juli 1914

vormittags 9 Uhr E. Z. 1, Katastralgemeinde Rieg, bestehend aus dem Wohnhause a) Nr. 2 in Rieg samt Grundparzellen, bewertet auf 8000 K 13 h, das geringste Gebot beträgt 5646 K 76 h; b) E. Z. 30, Katastralgemeinde Rieg, bestehend aus dem Wohnhause Nr. 31 in Rieg samt Grundparzellen, bewertet auf 3001 K 94 h, das geringste Gebot beträgt 2002 K; c) E. Z. 86, Katastralgemeinde Rieg, bewertet auf 4946 K 23 h, das geringste Gebot beträgt 3298 K.

Am 25. August 1914

vormittags 10 Uhr, E. Z. 297, Katastralgemeinde Mitterdorf, bestehend aus dem Wohnhause Nr. 22 in Windischdorf samt Grundparzellen, bewertet auf 8227 K 40 h, das geringste Gebot beträgt 5484 K 94 h.

Am 25. August 1914

vormittags 11 Uhr, E. Z. 3, Katastralgemeinde Tiefenbach, bestehend aus dem Wohnhause Nr. 3 in Obertiefenbach samt Grundparzellen, bewertet auf 2637 K 20 h, das geringste Gebot beträgt 1758 K 14 h.

Am 28. August 1914

vormittags 10 Uhr, E. Z. 51, Katastralgemeinde Göttenitz, bestehend aus dem Wohnhause Nr. 51 samt Grundparzellen, bewertet auf 5973 K 57 h, das geringste Gebot beträgt 3982 K 38 h.

Am 1. September 1914

vormittags 10 Uhr E. Z. 9 und 97, Katastralgemeinde Kumerdorf, bestehend aus dem Wohnhause Nr. 7 in Kumerdorf samt Grundstücken, bewertet auf 4298 K 95 h, das geringste Gebot beträgt 2865 K 90 h.

Unter den als geringstes Gebot angegebenen Beträgen findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-Hypothekenauszug, Katasterauszüge, Schätzungsprotokolle usw.) können von den Kauflustigen in der umstehend bezeichneten Gerichtsabteilung während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteil

eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

R. l. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II., am 30. Juni 1914. 2724

Firm. 673, Gen. III, 193/38

Razglas.

Vpisalo se je v zadrufni register pri firmi:

„Prva mošenjska mlekarska zadruga“

registrovana zadruga z omejenim poroštvo

da se je sklenila na občnem zboru dne 24. maja t. l. razdružba in uvedla likvidacija. 2681 3—3

Firma se odslej glasi:

„Prva mošenjska mlekarska zadruga“

registrovana zadruga z omejenim poroštvo v likvidaciji.

Likvidatorjem je izvoljen Silvester Pangerc v Sp. Otoku št. 22.

Upniki naj se zgledajo pri zadrugi. Datum vpisa: 25. junij 1914.

C. kr. dež. kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 24. junija 1914.

2683 3—3 S 8/14/1

Konkurzni oklic.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani je dovolila razglasitev konkurza o imovini Antona Jermana, mokrja v Ljubljani, Šolski drevored št. 8.

C. kr. deželne sodnije svetnik Rudolf Persche v Ljubljani se postavlja za konkurznega komisarja, Ivan Stiene, c. kr. davčni pristav v pokoju v Ljubljani pa za začasnega upravnika mase.

Upniki se pozivljajo, da naj predlagajo pri naroku, določenem na 9. julija 1914

dopoldne ob 10. uri pri tej sodnji v izbi št. 123, oprti na izkaze, sposobne za potrdilo svojih zahtev, potrditev začasno imenovanega ali pa postavitev drugega upravnika mase in njega namestnika ter da izvolijo odbor upnikov.

Dalje se pozivljajo vsi, ki si hočejo lastiti kake pravice kot konkurzni upniki, da naj ogledajo svoje terjatve, tudi če teče o njih pravda, do 1. avgusta 1914

pri tej sodnji po predpisu konkurznega reda ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem na 13. avgusta 1914

dopoldne ob 10. uri istotam, njihovo likvidovanje in ugotovljenje vrste. Upniki, ki zamudijo zglasilni rok, morajo plačati stroške, katere povzročita tako posameznim upnikom kakor tudi masi novi sklic upnikov in presoja naknadne zglasitve in so izključeni od razdelitev, že opravljenih na podlagi pravilnega razdelbnega načrta.

Upniki, ki so ogledali svoje terjatve ter pridejo k naroku za likvidovanje, imajo pravico, pozvati končno veljavno

po prosti volitvi na mesto upravnika mase, njega namestnika in odbornikov upnikov, ki so poslovali doslej, druge zaupnike.

Narok za likvidovanje se določa hkratu za poravnalni narok.

Daljna naznanila tekem konkurznega postopanja se bodo razglasala v uradnem listu «Laibacher Zeitung».

Upniki, ki ne bivajo v Ljubljani ali nje bližini, morajo imenovati v zglasilo istotam bivajočega pooblaščenca za sprejemanje vročbe, sicer bi se postavil za nje pooblaščenec za vročbe po predlogu konkurznega komisarja na njih nevarnost in stroške.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 25. junija 1914.

2735 C I, 41/14/1

Oklic.

Zoper Marijo Nusdorfer iz Slapa, neznanega bivališča, se je podala po Josipu Ambrožiču, Slap, tožba zaradi 700 K.

Ustna razprava bo

10. julija 1914

ob 9. uri dopoldne. Skrbnikom toženca postavljeni gospod Franc Brotovž iz Vipave bo zastopal toženca, dokler se sam ne oglasi.

C. kr. okrajna sodnija v Vipavi, odd. I., dne 25. junija 1914.

2710 E 118/14/6, E 131/14/7

Dražbeni oklic.

Pri podpisnem sodišču se bodo na javni izvršilni dražbi prodala nastopna zemljišča:

1.) vlož. št. 286 in 114 k. o. Vrzdenc, obstoječa iz hiše št. 63 v Vrzdencu, hleva, šupe in svinjaka, ter ene njive, cenjena na 1994 K 80 h; 2.) vlož. št. 490 kat. obč. Rakitna, obstoječe iz travnika, cenjeno na 275 K 40 h in sicer dne

1. avgusta 1914

ad 1.) dopoldne ob 9. uri, ad 2.) dopoldne ob 10. uri, v sobi št. 2.

Najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaja, znaša ad 1.) 1329 K 88 h, ad 2.) pa 186 K 68 h.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri podpisnem sodišču soba št. 2, med uradnimi urami.

C. kr. okr. sodišče na Vrhniki, odd. II., dne 12. junija 1914.

2711 L 4/14/7, P 49/14/7

Oklic.

Miko Pezdirc, posest. iz Gribelj št. 40, postavil se je zaradi sodno dognane zapravljenosti pod skrbstvo.

Skrbnik: Jožef Štrucelj, posestnik v Gribljah št. 44.

C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju, odd. I., dne 28. junija 1914.

Ljubljanska kreditna banka.

V mesecu juniju 1914 vložilo se je na knjižice in na tekoči račun kron 2,130.733.—, dvignilo pa kron 2,297.623.76.

2743

Stanje koncem junija 1914 K 18,651.263.81.

Schöne Wohnung Studenten

bestehend aus drei Zimmern, Bad und Nebenräumen, ist im Hochparterre Franz-Josef-Straße Nr. 16 zum Augusttermin zu vergeben.

Anzufragen: Polanastraße Nr. 18, parterre. 2739 4—1

aus gutem Hause werden in luftige Wohnung mit guter Verpflegung und strenger Aufsicht aufgenommen: 3—2

Stari trg Nr. 34, II. Stock, rechts.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Geographischer Bilderatlas aller Länder der Erde

Herausgegeben von Prof. Dr. Hans Meyer und Dr. W. Gerbing

Erster Teil: Deutschland in 250 Bildern

zusammengestellt und erläutert von Dr. Walter Gerbing

In Leinen gebunden 2 Mark 75 Pf.

Ausführliche illustrierte Prospekte sind kostenfrei zu beziehen durch:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung, Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Razglas.

Jutri, v petek, dne 3. julija ob 4. uri popoldne bodeta se v dvorni župni cerkvi na Dunaji slovesno blagoslovili trupli Njegove cesarske in kraljeve visokosti blagopokojnega prestolonaslednika Franca Ferdinanda ter njegove blagopokojne soproge Zofije vojvodinje Hohenberške.

Vabim cenjene trgovce ljubljanske, da imajo v znak globoke žalosti mesta Ljubljane, v tem času, ko se vršijo pogrebni obredi, to je od 4. do 5. ure popoldne, svoje trgovine zaprte.

V Ljubljani, dne 2. julija 1914.

Župan: — Der Bürgermeister:

Dr. Ivan Tavčar.

Kundmachung.

Morgen, Freitag, am 3. Juli um 4 Uhr Nachmittag werden in der Hofburgpfarrkirche in Wien die Leichen Weiland Seiner k. u. k. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Thronfolgers Franz Ferdinand und Weiland Seiner Gemahlin der Frau Herzogin Sophie von Hohenberg feierlich eingesegnet.

Ich lade die verehrten Kaufleute Laibachs ein, zum Zeichen der tiefen Trauer der Stadt in der Stunde, da die Leichenfeierlichkeit stattfindet, das ist von 4 bis 5 Uhr nachmittags, die Kaufläden zu sperren.

Laibach, am 2. Juli 1914.

Razpis.

Mestna občina ljubljanska oddaja ponudbenim potom zgradbo Št. Peterskega mostu v Ljubljani.

V smislu predpisov sestavljene ponudbe je vložiti v zapečatenem kuvertu z napisom »Ponudba za zgradbo Št. Peterskega mostu v Ljubljani« do 10. julija do 12. ure opoldne pri mestnem stavbnem uradu, Lingarjeva ulica št. 1, II. nadstropje, soba št. 3.

Predno še poteče ta rok, je položiti pri mestni blagajni vadij, znašajoč 5% ponudbene svote; ponudnik, kateri dobi zgradbo, mora tekom 8 dni po oddaji dela zvišati imenovani znesek na kavcijo, ki mora znašati 10% ponudbene svote. Podlage in pripomočki za razpis, oziroma za ponudbeno obravnavo so do preje omenjenega dneva na vpogled v mestnem stavbnem uradu, soba št. 3 v uradnih urah od 9—12 ure dopoldne; ravnostam se dobe proti plačilu 25 K razpis, stroškovnik, splošni in posebni pogoji in podrobni načrti. Proti plačilu nadaljnih 25 K se onemu, kateremu bo delo oddano, elaborat popolni.

Oferta je priložiti:

1. Ponudbo.

Glede roka za izvršitev del se opozarja na določbo posebnih pogojev. Za slučaj, da ponudnik ni opravičen stavbo samostojno izvrševati, mora v ponudbi navesti ime in bivališče svojega usposobljenega zastopnika, kateri bode imel odgovorno vodstvo pri zgradbi.

2. Stroškovnik.

3. Potrdilo mestne blagajne, da je ponudnik položil vadij.

Ponudbe in priloge je pravilno kolekovati, ter oskrbeti s podpisom podjetnika, in če je treba, s podpisom tvrdkinega pooblaščenca, oziroma odgovornega voditelja zgradbe. Podjetnik mora v stroškovniku vstavljene enotne cene, za katere ponuja prevzeti izvršitev del, izpisati tudi z besedami.

Mestna občina si pridržuje pravico oddati zgradbo mostu ne glede na višino ponudbene svote.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 21. junija 1914.

Ausschreibung.

Die Stadtgemeinde Laibach vergibt im Offertwege den Bau der St. Petersbrücke in Laibach.

Die vorschriftsmäßig verfaßten Offerte sind in versiegeltem Kuvert mit der Aufschrift: »Offert für den Bau der St. Petersbrücke in Laibach« bis zum 10. Juli 1. J. 12 Uhr mittags beim Laibacher Stadtbaumeister, Lingarjeva ulica Nr. 1, II. Stock, Zimmer Nr. 3, einzubringen.

Vor Ablauf dieses Termines ist bei der Stadtkasse ein Vadium in der Höhe von 5% der Offertsumme zu erlegen; der Ersteher hat binnen acht Tagen nach erfolgtem Zuschlag der Arbeiten diesen Betrag auf eine Kautions in der Höhe von 10% der Offertsumme zu ergänzen.

Die Unterlagen und Behelfe für die Ausschreibung, bezw. Offertverhandlung liegen bis zum vorhin bezeichneten Tage während der Amtsstunden von 9 bis 12 Uhr vormittags im städtischen Bauamt, Zimmer Nr. 3, zur Einsichtnahme auf, woselbst auch gegen Erlag von 25 K die Ausschreibung, Kostenanschläge, die allgemeinen und die speziellen Bedingungen und Detail-Pläne an die Offerenten verabfolgt werden. Bei Erlag von weiteren 25 K wird dem Ersteher das Elaborat komplettiert.

Dem Offerte anzuschließen sind:

1.) Das Angebot.

Hinsichtlich der Ausführungsfristangabe wird auf die speziellen Bedingungen verwiesen.

Für den Fall, daß der Bewerber zur selbständigen Bauausübung nicht befugt ist, hat er im Angebote den Namen und den Wohnort seines mit dem Befähigungsnachweise ausgestatteten Vertreters, unter dessen verantwortlicher Leitung der Bau ausgeführt werden soll, anzugeben.

2.) Der Kostenanschlag.

3.) Die Bestätigung der Stadtkasse über das erlegte Vadium.

Das Offert und die Beilagen sind laut Vorschrift zu stempeln und mit der Unterschrift und Adresse des Unternehmers, im Bedarfsfalle des Firmabevollmächtigten und des verantwortlichen Bauführers zu versehen. In dem Kostenvoranschlag sind die eingesetzten Einheitspreise, zu welchen der Unternehmer die Ausführung der Arbeiten anbietet, auch in Worten zu schreiben.

Die Stadtgemeinde behält sich das Recht vor, den Bau der Brücke ohne Rücksicht auf die Offertsumme zu vergeben.

Stadtmagistrat Laibach

am 21. Juni 1914.

K. k. österr. Staatsbahnen.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Mai 1914.

Abfahrt von Laibach (Hauptbahnhof):

- 6 Uhr früh: Personenzug nach Neumarkt, Abling, Tarvis.
- 6 Uhr 51 Min. früh: Personenzug nach Neumarkt, Abling, Tarvis.*
- 8 Uhr 05 Min. früh: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee.
- 9 Uhr 09 Min. vorm.: Personenzug nach Abling mit Schnellzugsanschluß nach Klagenfurt, Wien S.-B., Linz, Prag, Dresden, Berlin, Villach, Bad Gastein, Salzburg, München, Cöln.
- 11 Uhr 30 Min. vorm.: Personenzug nach Neumarkt, Abling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
- 12 Uhr 52 Min. nachm.: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee.
- 1 Uhr 55 nachm.: Personenzug Laibach-Abling, nur an Sonn- und Feiertagen.
- 3 Uhr 40 Min. nachm.: Personenzug nach Neumarkt, Abling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
- 6 Uhr 30 Min. abends: Personenzug nach Neumarkt, Abling mit Schnellzugsanschluß nach Klagenfurt, Wien Westb., Villach, Bad Gastein, Salzburg, München, Innsbruck, Frankfurt, Wiesbaden, Cöln, Düsseldorf, Vlissingen, Tarvis.
- 6 Uhr 36 Min. abends: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Gottschee.
- 9 Uhr 01 Min. abends: Personenzug Laibach-Rudolfswert.
- 10 Uhr 01 Min. nachts: Personenzug nach Abling, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.

Ankunft in Laibach (Hauptbahnhof):

- 7 Uhr 35 Min. früh: Personenzug von Abling mit Schnellzugsanschluß von Berlin, Dresden, Prag, Linz, Klagenfurt, München, Salzburg, Bad Gastein, Villach, Triest, Görz.
- 8 Uhr 56 Min. früh: Personenzug von Gottschee, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
- 9 Uhr 52 Min. vorm.: Personenzug von Abling.
- 10 Uhr 55 Min. vorm.: Personenzug von Rudolfswert, Treffen, Großlupp.
- 11 Uhr 16 Min. vorm.: Personenzug von Tarvis, Görz, Abling mit Schnellzugsanschluß von Wien Westb., Klagenfurt, Vlissingen, Düsseldorf, Cöln, Wiesbaden, Frankfurt, München, Salzburg, Innsbruck, Bad Gastein, Villach.
- 2 Uhr 35 Min. nachm.: Personenzug von Gottschee, Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
- 4 Uhr 33 Min. nachm.: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Abling, Triest, Görz, Neumarkt.
- 5 Uhr 51 Min. nachm.: Schnellzug von Abling, direkte Verbindung München-Abbazia-Fiume.
- 7 Uhr 53 Min. abends: Personenzug von Abling, nur an Sonn- und Feiertagen.
- 8 Uhr 20 Min. abends: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Abling, Triest, Görz, Neumarkt.
- 9 Uhr 23 Min. nachts: Personenzug von Gottschee, Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
- 11 Uhr 31 Min. nachts: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Abling, Triest, Görz.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahn):

- 7 Uhr 40 Min. früh: Gemischter Zug nach Stein.
- 11 Uhr 50 Min. vorm.: Gemischter Zug nach Stein.
- 3 Uhr 12 Min. nachm.: Gemischter Zug nach Stein.
- 7 Uhr 15 Min. nachm.: Gemischter Zug nach Stein.
- 11 Uhr nachts: Gemischter Zug nach Stein.**

Ankunft in Laibach (Staatsbahn):

- 6 Uhr 42 Min. früh: Gemischter Zug von Stein.
- 11 Uhr 00 Min. vorm.: Gemischter Zug von Stein.
- 2 Uhr 41 Min. nachm.: Gemischter Zug von Stein.
- 6 Uhr 15 Min. abends: Gemischter Zug von Stein.
- 10 Uhr 30 Min. nachts: Gemischter Zug von Stein.**

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben.

* Ab 31. Mai an Sonn- und Feiertagen; ab 1. Juli Laibach H. B.-Abling täglich; vom 15. Juli bis inkl. 15. September Strecke Ratschach-Weißenfels-Tarvis täglich.

** An Sonn- und Feiertagen.

5211 27

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest.

K. K.

Handelsakademie in Graz.

Die Anstalt umfaßt folgende Schulen und Kurse:

1.) Die vierklassige Handelsakademie (die Absolventen genießen das Einjährig-Freiwilligenrecht; aufgenommen werden in erster Linie Absolventen der 4. Klasse einer österreichischen Mittelschule, ferner Absolventen von Bürgerschulen, jedoch nur nach Bestehen einer strengen Aufnahmeprüfung; Einschreibungen von Mittelschülern am 6. und 7. Juli sowie am 15. September (Aufnahmeprüfung für Bürgerschüler 16. September).

2.) Den einjährigen Abiturientenkurs (aufgenommen werden nur Maturanten österreichischer Mittelschulen, solche von gleichgestellten ausländischen Schulen nur mit Bewilligung des Unterrichtsministeriums; Einschreibungen am 1., 2. und 5. Oktober).

3.) Die zweiklassige Handelsschule für Knaben (welche die Bürgerschule oder 3. Klasse einer Mittelschule absolviert haben; Einschreibungen am 17. September).

4.) Die zweiklassige Handelsschule für Mädchen (Anmeldungen zur Aufnahme am 8. Juli; Einschreibungen am 18. September).

5.) Die einjährigen kaufm. Abendkurse (für Damen und Herren); Einschreibungen am 18. und 19. September.

Prospekte versendet und Auskünfte erteilt die Direktion der k. k. Handelsakademie in Graz, Grazbachgasse 71. 2303 6-4